Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 153.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 193. Halle, Freitag 19. August 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Freisinn und Selbstverwaltung.

Von liberaler Seite ist das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden hauptsächlich aus dem Grunde in übertriebener Weise gepriesen worden, weil bei „bureaukratischer" Verwaltung eine erhebliche Anzahl „intelligenter" Kräfte, die den Kommunen die werthvollsten Dienste zu leisten befähigt und berufen seien, brach lägen. Dieser Grund läßt sich immerhin hören; aber wird denn auch jetzt, nachdem die Selbstverwaltung zur Durchführung gebracht ist, seitens der Freisinnigen danach gehandelt? Wir verneinen diese Frage; denn Freisinn sind bekanntlich auch bei Besetzung von Ehrenstellen in den Kommunalverwaltungen hauptsächlich parteipolitische Gesichtspunkte maßgebend.

Am deutlichsten zeigt sich dies bei dem Verhalten der Freisinnigen gegenüber einigen Nichtbestätigungen unfähiger Gemeindevorsteher im Stolper Kreise. Dort hatte es sich herausgestellt, daß die präsentirten Kandidaten nicht im Stande waren, eine einfache Abgabenvertheilung selbständig auszurechnen. Wir meinen, daß der Freisinn einstimmig die Forderung hätte aufstellen müssen, daß an Stelle dieser nicht „berufenen" andere „intelligente" Kräfte als Gemeindevorsteher hätten herangezogen werden müssen. Statt dessen aber erheben die Blätter der genannten Partei gegen den nichtbestätigenden Landrath allerlei Vorwürfe und meinen, wenn auch der Gemeindevorsteher nicht selbst einem Amte vorzustehen fähig sei, so würden sich schon Andere finden, die die nothwendigen Arbeiten in seinem Namen leisten würden. Das heißt also, für den Freisinn ist die „Intelligenz" eines Mannes bei Berufung auf einen verantwortlichen Verwaltungsposten Nebensache, wenn dieser Mann nur gut freisinnig ist und der Partei gute Dienste zu leisten verspricht.

Die „Zeitung für Hinterpommern" bemerkt über die wunderliche Stellung der Freisinnigen in dieser Frage treffend das Folgende:

„Uns liegen Aeußerungen der „Freis. Ztg.", der „Danz. Ztg.", der „Neuen Stett. Ztg." und der „Kösl. Ztg." vor, welche sämmtlich darin gipfeln, daß einem der Gewählten bitteres Unrecht geschieht, wenn der Landrath nicht damit einverstanden ist, daß jener wegen Mangels eigener Kenntnisse seine Berechnungen von anderern ausführen läßt. Man führt demgegenüber eine Stelle des „Allg. Landrechts" (II. 7. 51.) an, welche folgendermaßen lautet: „Wer zum Schulzenamt bestellt werden soll, muß des Lesens und Schreibens nothdürftig kundig und von untadelhaften Sitten sein."

Nun besagt eine andere Stelle aus demselben Landrecht, welche in die neue Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen hinübergenommen ist und dort Tit. II. § 88, Abs. 8 steht, über die Geschäfte des Gemeindevorstehers Folgendes:

Denselben liegt ob, „die Gemeindeabgaben und Dienste nach den Gesetzen und den Beschlüssen der Gemeinde-Versammlung auf die Verpflichteten zu vertheilen und wegen deren Einziehung oder Ausführung die erforderlichen Anordnungen zu treffen."

Man sollte meinen, daß dieser Absatz die Ansicht rechtfertigt, daß der Gemeindevertreter seine Rechnungen selbst aufzustellen hat. Das alte Landrecht ist 1794, also vor fast 100 Jahren, in Kraft getreten. Wenn zu jener Zeit, wo federkundige Bauern noch „weiße Raben" waren, „nothdürftiges Lesen und Schreiben" für den Gemeindevorsteher genügten, so ist das doch heute ganz anders geworden, wo fast jedermann lesen und schreiben kann, wo die ganzen Lebens- und staatlichen Verhältnisse verwickelter geworden sind und an die Intelligenz des einzelnen bedeutend höhere Ansprüche stellen. Woraufhin soll denn jetzt der Gemeindevorsteher gewählt werden? Doch jedenfalls auf Grund von Fähigkeiten, welche ihn den anderen Gemeindemitgliedern überlegen machen und ihm dergestalt eine natürliche Autorität verleihen. Und wenn nach diesem Grundsatz verfahren wird, wer aus seiner Gemeinde soll denn wohl das Zeug dazu haben, Arbeiten zu leisten, denen der gewählte Gemeindevorsteher selbst nicht gewachsen ist?

Das wissen die oben genannten Organe, die, obgleich sie sich „liberal" nennen, hier auf durchaus illiberalem Boden stehen, ganz gut. Sie urtheilen aber nicht objektiv, und so kommt es, wie ihnen so oft Inkonsequenzen passiren, daß sich die Herren vom „Fortschritt" an einen Buchstaben aus der vom Standpunkte unserer jetzigen Kultur mit Recht bemitleideten „alten Zeit" festklammern.

Weiter passirt einigen von ihnen der kleine Lapsus, eine Berechtigung des Schulzen, seine Geschäfte von anderen besorgen zu lassen, davon abzuleiten, daß auch der Landrath Hilfskräfte benutze! Die Parallele paßt garnicht, denn daß die auf dem Landrathsamte zu bewältigenden Geschäfte von einer Kraft nicht geleistet werden können, sondern in vielen Kreisen einen umfangreichen Apparat erfordern, sollte doch auch den geistvollen Vergleichsanstellern bekannt sein. Die Herren werden doch hoffentlich nicht wünschen, daß das ehrenvolle Amt des Gemeindevorstehers eine Sinecure ist, wo der Schulze nichts weiter zu thun hat, als seinen Namen unter ihm vorgelegte Schriftstücke zu setzen!

Jedenfalls zeigt das ganze Verhalten des Freisinns auch in dieser Frage wieder, daß es ihm bei seiner Stellungnahme nicht um das Wohl des großen Ganzen — hier also nicht um das Wohl der Gemeinden, die doch um so besser daran sind, je tüchtiger der Vorsteher ist — handelt, sondern daß sie stets nur ihre engsten Parteiinteressen, in dem vorliegenden Falle die zukünftige Wahlmache, im Auge haben.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die Kaiserin** ist gestern im besten Wohlsein nach der Pfaueninsel ausgefahren; die vorzeitige Nachricht von der Niederkunft am gestrigen Tage bestätigte sich, wie schon in heutiger Morgenausgabe erwähnt wurde, nicht, doch dürfte man schon in den nächsten Tagen dem frohen Ereignisse bestimmt entgegensehen! Möge die schwere Stunde der hohen Frau bald vorübergehen!

* **Von den Kaiserreisen.** Wie aus Stockholm verlautet, wird Seine Majestät der Deutsche Kaiser nach der Jagd in Wester-Götland nicht Stockholm besuchen, sondern sogleich nach Gothenburg zurückkehren. An der Jagd nehmen außer dem Könige, dem Kaiser und dem Kronprinzen der Erbgroßherzog von Luxemburg und der der Königin nahe verwandte Fürst von Wied Theil; außerdem sind etwa 30 Mitglieder des königlichen Jagdklubs dazu eingeladen. Der erste Hofjägermeister af Petersens reist schon den 2. September nach dem Jagdrevier, um die Vorbereitungsmaßregeln zu treffen. Der Elchstamm soll an Halleberg jetzt so stark sein, daß das Fällen von 50 Thieren durch die Jagd für eine passende Aussonderung erachtet wird.

Der Kronprinz will den 5. September in Gothenburg eintreffen, um den Kaiser Wilhelm daselbst zu empfangen."

* Wir wir hören, ist **das Befinden des Herrn Landrathes von Rauchhaupt** noch immer nicht ein günstiges. Die Herzbeklemmungen stellen sich nach jeder Anstrengung wieder ein. Es ist das fraglos für die weitesten Kreise der Parteifreunde dieses so überaus verdienstvollen Führers jetzt um so mehr betrübend zu hören, als gerade eine solche Kraft bei der augenblicklichen Lage in der deutschkonservativen Gruppe doppelt nöthig erscheinen dürfte, um Klärung in eine Gährung bringen zu helfen, welche leider immer mehr zunimmt. Uns will scheinen, als ob die erstere durch die heftigen Pressfehden, welche dermalen die Spaltung erst recht vertiefen, schon so gut als ausgeschlossen erscheint! Auf diesem Wege liegt für die deutschkonservative Sache kaum ein Heil, obzwar ja sicherlich alle die Männer nur das Beste wollen und nach ihrer Meinung das Beste vorschlagen, was sie für Reorganisation der Partei, für das neue Programm derselben und für die Tagesordnung des allgemeinen Parteitages u. s. w. proponiren. Man sollte lieber die Diatriben in der Presse gänzlich lassen und auf Parteitagen kleinerer Bezirke in vertraulicher Weise vortragen, was man will und wünscht und anräth; dort sollten in aller Stille streng sachliche Diskussionen stattfinden und die aus ihnen resultirenden Resolutionen alsdann der Parteileitung übermittelt werden. Dabei käme man zu positiven Resultaten! Die Preßerörterungen haben in diesem besonderen Fall wenig Werth; Rede und Gegenrede verhallen meistens in den Wind. In den Versammlungen der Parteigenossen aber wird weit eher eine feste Stellungnahme der Einzelnen zu allen Hauptfragen erzielt und das ist jetzt vor allem nothwendig. Wir glauben: es würde dabei die erfreuliche Erkenntniß vielfach zu Tage treten, daß trotz alledem und alledem doch noch mehr Bindendes als Trennendes an Fundamentalanschauungen in der deutschkonservativen Gruppe vorhanden ist!

* Aus Ostpreußen wird geschrieben: **Die General-Versammlung des konservativen Kreisvereins Gerdauen** hat am 16. d. M. einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Die General-Versammlung erklärt eine Aenderung bez. Erweiterung des konservativen Programms von 1876 in einer bestimmten allgemein verständlichen, den thatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Form für erforderlich, und erwartet von dem im Herbst zu berufenden Parteitage einen dementsprechenden Beschluß. Dem Ausschusse des ostpreußischen konservativen Vereins ist von diesem Beschlusse Kenntniß zu geben."

* **Die Regierung zu Danzig** hat sich gegen die von den Katholiken beantragte Aufhebung der Simultanschule zu Pr. Stargardt ausgesprochen.

* **In Bayern** ist man sehr befriedigt darüber, daß Prinz Leopold von Bayern gegenwärtig die zu seiner Inspektion gehörigen preußischen Armeekorps (das 3. und 4.) einer Besichtigung unterzieht. „Zum ersten Male seit der Errichtung des Deutschen Reiches, so schreiben die „M. N. N.", wird ein bayerischer General preußische Truppentheile inspiziren. Wir begrüßen dies mit freudiger Genugthuung als sichtbaren Beweis für die Einheit und Einigkeit der

Eine Plauderei mit und über Damen.

(Toilette und Teint.)

Von **Gustav Beyer.**

(Schluß.)

Wie verhält es sich mit den Farben für die dunklen Blondinen? Die größtentheils wegen ihrer guten Gesundheit und Frische beneidenswerthe und nicht zu empfindlich dunkle und blühende Blondine mag die Farben ihrer hellen Schwester tragen, aber nicht so hell, sondern dunkler und reicher. Das Haar schimmert in allen möglichen Schattirungen von Gold und Schwarz, und die Hautfarbe ist voll und positiv. Dazu passen reiche und positive Farben, vor Allem dunkles Grün. Da Damen dieser Art sich nicht selten über zu gesundes, rothes Aussehen beklagen, können sie auf die einfachste Art desto weißer erscheinen, je dunkleres Grün sie tragen. Regel ist hier: je roßiger die Haut, desto tiefer und dunkler das Grün, oder die neutrale Kleiderfarbe, oder das Blau. Mit letzterem lassen sich Orange, Scharlach und Chokoladefarbe, auch Schwarz und Weiß vereinen, so daß es nicht an Auswahl in Ausschmückungen fehlt. Beim Blau hüte man sich vor Violett, weil es jedem Gesicht etwas Gelbliches und Kränkliches anhaucht. Violett kann blos durch reiches Gelb in seinen nachtheiligen Folgen gebrochen werden. Auch ist es in jeder künstlichen Beleuchtung ganz verloren und bedeutungslos. Das jede Dame ohne Ausnahme das ungemein giftige, arsenikfaure Kupfer- oder Schweinfurtergrün vermeiden muß, versteht sich für ihre und ihrer Umgebung Gesundheit von selbst. Von den neutralen Farben sind alle Töne und Schattirungen von Braun und dem lichteren und leichteren Grau zulässig, und in manchen Fällen und Verbindungen wohlthuend.

Die blasse Brünette ist selten, und wegen der Eigenthümlichkeiten ihrer Hautfarbentöne etwas schwer zu behandeln. Die Haut ist blaß, aber in dieser Blässe steckt ein eigensinniger Schimmer von Gelb oder Grau. Letzteres mag unter verschiedener Beleuchtung bald nach dieser, bald nach jener Farbe hinneigen, da es in einer Mischung aller Farben besteht. — Der deutsche Thiermaler Wolf in London ist besonders berühmt wegen seines Geheimnisses, graue Thiere lebensfrisch zu malen. Er verrieth es seinen Freunden, indem er zeigte, wie er sein Grau aus wirklichen Verbindungen und Uebereinanderstellungen aller Farben hervorgehen ließ. — Zu dieser eigensinnigen Blässe kommen schwarzes Haar und dunkelblaue Augen. Das sind mächtige Contraste, die sich wohl am Besten durch analoge Farbenharmonien mit beiden Contrasten, d. h. durch Berücksichtigung beider Farben, des Schwarz und Blau, statt durch contrastirende Farben wie bei den Blondinen, ausgleichen lassen. So werden sowohl helle als dunkle Farben sich besser eignen als mittlere. Deshalb lassen sich beide Extreme, Weiß und Schwarz und Alles, was ihnen naheliegt, empfehlen. Mittel- und neutrale Farben schwächen hier immer ganz besonders den Gesichtsausdruck, den größten Reiz just dieses Typus. Von den dunklen Farben eignen sich am Besten braune oder rothweinfarbige Stoffe. Dunkles Blau, Grün und Violett muß vermieden werden, wenn in der Gesichtsfarbe die leisesten Spuren von Gelb vorkommen. Gelb und Weiß empfiehlt sich besonders für den Abend, und auch am Tage wirken Gold- und Weizenfarbe gefällig, da sie einen harmonischen Contrast zu den Augen bilden, und etwaige kränkliche Gelblichkeit im Gesicht neutralisiren.

Noch sei der blühenden Brünette gedacht. Der Engländer nennt diese Classe den vollkommensten Typus aller weiblichen Schönheit, da sie mit dem blühenden Farbenreichthum der dunklen Blondine eine Gesichtsfarbe von eigenthümlicher Tiefe und Volltönigkeit verbinde, und sich des schwarzesten Haares rühmen könne. Wir Deutsche theilen zum Trofte der blassen Brünette und der Blondine diese Meinung nicht, und finden in der Innigkeit Letzterer, wie in dem Geiste Ersterer oft gerne herzerquickenden Ersatz für das Feuer und die Leidenschaftlichkeit des „vollkommensten Typus". Aber wahr ist's, daß die blühende Brünette — Schönheit vorausgesetzt — der raschesten Wirkung ihrer Erscheinung fähig ist. Ihre Hautfarbe neigt theils zu olivenfarbigen, theils zu kupferrothen Tönen, am häufigsten in gelben und orangebraunen Schattirungen, und das Roth der Wangen ist stets positiver, als das Rosige der Blondinen. So herrschen im Gesicht gelbe, orange und rothe Töne vor, die durch Analogie zu einander, und zu dem schwarzen Haar durch Contrast stimmen. Demnach leuchtet die blühende Brünette durch einen Reichthum von angenehmen, selbst blendenden Harmonien, die am wenigsten durch mißtönige Kleider- oder Putzfarben verstimmt werden sollten. Mancher Ton mag auch zu sehr vorherrschen, wie z. B. Gelb, das dann dem Gesichte einen kränklichen Ausdruck giebt. Er muß also durch eine neutralisirende Farbe herabgestimmt werden. Dies bewirken Gelb, Weizen- und Goldfarben, weil sie sehr günstig mit Haar und Augen durch Contrast harmoniren, in optischer Verbindung damit deren Wirkung purpurn verstärken, und zu den Tinten der Hautfarbe durch Analogie stimmen und deren gelblichen Ton abschwächen. Herrscht im Gesicht mehr Orange vor, wird es durch Gelb im Kleide geröthet und frei von unangenehmer Wirkung. Der gelbe Hut macht sich angenehmer, wenn dessen zu starker Einfluß durch violette, tiefblaue und purpurne Blumen (aber nicht unmittelbar am Gesicht) abgetönt wird. Orange, Roth, Scharlach und sonstige lebhafte Farben dieser Tonreihe erfordern viel Vorsicht im Gebrauch, und sollten nur als Mittel gegen zu lebhaftes Roth im Gesichte gewählt, sonst aber als zu effektvoll oder auffallend vermieden werden. Ein scharlachener Kopfputz stimmt aber gut zu solch' schwarzem Haar. Dunkelroth empfiehlt sich als Dämpfer zu lebhafter Gesichtsröthe, sonst nicht. Violett ist nur sehr dunkel und mit viel blassem

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920819 2-19/fragment/page=0001

deutschen Stämme, für die enge Gemeinsamkeit des Bandes, welches das deutsche Heer so fest und untrennbar umschließt."

* Der „Pol. Korr." zufolge wird **Deutschland bei der Columbusfeier in Genua** durch zwei Kriegsschiffe vertreten sein, also genau so, wie — Rumänien. **Bisher** hatte man nur von der Entsendung der „Prinzeß Wilhelm" gehört. In Genua sind bisher folgende fremde Geschwader angekündigt: das englische Mittelmeergeschwader; ein österreichisches Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Franz Josef", „Erzherzog Rudolf" und einem dritten Kriegsschiff; eine Abtheilung der französischen Mittelmeerflotte; ein spanisches Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Pelayo", „Reina Regente" und „Victoria", dem Kreuzer „Alfonso XII." und dem Kanonenboot „Temerario". Erwartet werden außerdem zwei Schiffe der Ver. Staaten, ein mexikanisches und ein argentinisches Schiff. Auch werden noch Rußland und einige kleinere europäische Staaten Schiffe nach Genua entsenden, so daß im Ganzen ungefähr 60 Kriegsschiffe versammelt sein werden.

* **Prinz Leopold von Bayern** wird von Berlin aus das 3. und 4. preußische Armeekorps besichtigen. Zu diesem Zweck trifft der Prinz heute, am 19. d. M., in Brandenburg und am 21. d. M. in Jüterbogk ein. Am 22. d. M. kehrt der Prinz nach Berlin zurück und beginnt am Tage darauf in Stendal mit der Inspektion des 4. preußischen Armeekorps, welche Inspektion am 24. in Magdeburg fortgesetzt und am 25. und 26. in Eilenburg beendet wird. Von dort reist der Prinz nach München ab, wo die Ankunft am 27. früh erfolgt.

* Wie man uns aus München schreibt, wird Anfangs oder Mitte September daselbst eine größere sozialdemokratische Versammlung stattfinden, in welcher die Delegirten zum Berliner Parteikongreß gewählt werden. Nach dem Ausfall der Wahl dürfte man seiner Zeit mit Sicherheit auf die Stimmung der Münchener Sozialdemokraten gegen von Vollmar schließen können.

Streiflichter.

— **Aus Dar-es-Salaam** kam wie schon in Kürze erwähnt dieser Tage die amtliche Drahtmeldung, daß Kompagnieführer Johannes die völlig unversehrte Kilimandscharostation ohne Kampf wieder besetzt hat. Es ist von den verschiedensten Seiten darauf hingewiesen worden, daß nach den großen Verlusten, welche die Wadschagga nach deutschen Berichten erlitten hatten, die Möglichkeit eines Zurückweichens derselben vorlag. Dazu bemerkt jetzt die „Tägl. Rundschau": Die Nachricht von der Wiederbesetzung der unversehrten Station Marangu, die Unteroffizier Wutzer verlassen hatte, da er sich nicht mehr halten zu können glaubte, ist aber gerade nach den letzten englischen Nachrichten sehr erfreulich; denn man durfte nach diesen nicht erwarten, daß die Moschileute ihren Sieg nicht vollkommen ausnützen würden. Auch waren die Verluste Melis als sehr gering bezeichnet. Nun haben wir ohne Verluste wenigstens die eine der preisgegebenen Stationen wiederbesetzt. Es ist aber falsche Vertrauensseligkeit, unsere Stellung am Kilimandscharo für wiedergewonnen zu erklären. Noch haben wir keine Nachricht darüber, wie sich die Wadschagga an dem Sitz ihres Häuptlings zu Moschi verhalten, an dem Platze, der zur Zeit Wissmanns unser Hauptstützpunkt am Kilimandscharo war. Daß, durch die starken Verluste niedergeschlagen und unter dem Eindruck der Nachricht vom Anrücken des Gros der Expedition unter Major v. Manteuffel, Meli auch hier zurückweicht und nachgiebt, halten wir für möglich; ebenso möglich ist es aber auch, daß hier die Wadschagga ihre Kräfte vereinigt haben, um einem Angriff der Deutschen begegnen zu können. Jedenfalls ist der Jubel, der in den Blättern nach dem eingegangenen Telegramm ausgebrochen ist, durchaus verfrüht und unbegründet. Sehr wohl möglich ist es, daß nach den letzten Erfahrungen sich die Schutztruppe auf die Besetzung der Station Marangu beschränken muß. Dies ist ebenso wenig von hier aus wie vom grünen Tisch in Dar-es-Salaam zu beurtheilen. Die Hauptgewähr, daß sachgemäß verfahren wird, liegt in der Anwesenheit des in Ostafrika bewährten und speziell am Kilimandscharo bekannten Kompagnieführers Johannes, der sich gerade jetzt sicher ebensowenig in waghalsige, im Erfolge fragliche Unternehmungen stürzen, als die Gelegenheit zur erfolgversprechenden Offensive ungenützt vorübergehen lassen wird. Hoffentlich ist weder Kompagnieführer Johannes noch Major von Manteuffel, dessen rechte Hand der Erstere ist, durch engherzige Instruktionen von Dar-es-Salaam gebunden, denn in die Handlungsweise, Umsicht und Kenntniß des Herrn Johannes darf man das größte Vertrauen setzen. Es sei jedoch nochmals vor Vertrauensduselei gewarnt.

— **Ueber die Zustände im Kongostaate**, der sich augenblicklich in einer Krise befindet, erhalten wir aus **Brüssel** von gut unterrichteter Stelle Mittheilungen, denen wir das Folgende entnehmen: Der Kongostaat hat gegenwärtig mit drei Schwierigkeiten zu kämpfen. Erstens bestreitet **Frankreich**, dessen Kolonie benachbart ist, dem Staate das Recht, seine Grenze über den vierten Grad auszudehnen. Der Streit währt schon seit Jahren; neuerdings hat er sich dadurch verschlimmert, daß auf dem streitigen Gebiete ein Franzose erschossen worden ist. Die Kongoregierung hat Ausweg durch ein Schiedsgericht vorgeschlagen, Frankreich aber hat abgelehnt. Indessen ist die Auffassung in Brüssel, daß dem Kongostaate im schlimmsten Falle eben weiter nichts geschehen kann, als daß er seine Gebietsansprüche über den vierten Grad hinaus aufgeben muß.

Eine zweite Schwierigkeit bereiten die im Kongostaate arbeitenden **Handelsgesellschaften**; es sind ihrer sechs oder sieben mit 35 Millionen Kapital. Sie haben einen gemeinsamen Protest erhoben, weil der Kongostaat ihnen untersagt hat, in den Gebieten von Yakoma und Bangassa Handel zu treiben. Auch hier brauchte der Staat nur nachzugeben, um den Frieden wiederherzustellen.

Endlich ist da die **Araberrevolte**. Beiläufig weiß man darüber als sicher nur, daß die Araber sechs Weiße getödtet und drei oder vier Faktoreien geplündert haben. Alles Weitere ist freie Phantasie. Der Grund des Aufstandes ist, daß seit einiger Zeit die Agenten der Staats- und Handelsgesellschaften ihr Elfenbein direkt von den Negern kaufen wollten, ohne sich der Araber als Zwischenhändler zu bedienen; außerdem sollen die Araber besteuert werden. Indessen sind sie auf den Handel angewiesen, und wenn man ihnen den Zwischenhandel läßt, werden sie sich beruhigen.

Der Staat befindet sich mit einem Worte in einer Phase der Negotiationen; Kenner der Verhältnisse sind überzeugt, daß mit einigem Nachgeben sich Alles wieder arrangiren lassen wird.

— **Die Aussicht der Sozialisten in Frankreich.** Einem Artikel des „Soleil", welcher auseinandersetzt, daß Frankreich niemals sozialistisch werden könne, weil es eine zu zahlreiche besitzende Klasse hat, sind folgende Angaben entnommen: Die Leute, die von ihren Renten leben, bilden 6 pCt. der Gesammtbevölkerung mit 2 Millionen Köpfen. Die Mitglieder der „liberalen Berufszweige", als Aerzte, Advokaten, Gelehrte, Künstler u. s. w. bilden 3 pCt. der Bevölkerung, etwa 1 Million. Ferner finden sich in der Landwirthschaft 4 300 000 Grundbesitzer mit 134 000 Angestellten und 2 Millionen Arbeitern. Also auf eine Person, die blos von ihrer Arbeit lebt, kommen 2, die ein Eigenthum oder Kapital besitzen. Im Handel zählt man 617 000 selbstständige Handeltreibende auf 317 000 Angestellte und 226 000 Arbeiter; auch hier kommen auf einen Proletarier beinahe 2 Kapitalisten. In der Industrie nur ist die Anzahl der „Arbeiter" überwiegend, aber auch nicht in starkem Maße. In der großen Industrie zählt man 113 000 Arbeitgeber, 104 000 Angestellte und 1 280 000 Arbeiter und Handlanger; in der kleinen Industrie 1 065 000 selbstständige Industrielle, 139 000 Angestellte und 1 748 000 Arbeiter.

Zickzack.

— **Ein aufregender Vorgang** spielte sich gestern Morgen in **Berlin** auf dem **Tempelhofer Felde** ab. Kurz vor dem Eintreffen des Kaisers raste das **Pferd des Erbgroßherzogs von Baden reiterlos** über den Platz der Bockbrauerei zu. Mehrere berittene Schutzmänner konnten das Thier nicht fassen. Im Augenblicke, als das Pferd in die zuschauende Menge hineinrennen wollte, faßte ein Schutzmann das Thier am Zügel und riß es so geschickt herum, daß es auf dem Flecke stand.

— **Bei dem Schützenfest in Neuteich** war die Königswürde auf den **Kronprinzen** gefallen. Nunmehr ist, der „Ostd. Presse" zufolge, aber ein Schreiben aus dem Civilkabinet des Kaisers eingegangen, wonach der **Kaiser** zur Uebernahme von **Schützenkönigswürden** u. s. w. seitens des Kronprinzen seine Genehmigung nicht ertheilt; der Kaiser hat befohlen, die Prämie dem Kaufmann Zimmermann zu überweisen, welcher den Schuß für den Kronprinzen gethan hat.

— **Der älteste Soldat des französischen Heeres**, der Turcos-Sergeant M'Hamed, hat sich pensioniren lassen. Er ist 71 Jahre alt, was nur bei einem afrikanischen Soldaten erklärlich ist, weil die Altersgrenze der französischen Truppen für die einheimischen Kolonialregimenter nicht gilt.

— **Die Metzgerinnung in Münchberg**, einer Stadt in Oberfranken, sucht der von Seite des Publikums allenthalben geforderten **Herabminderung der Fleischpreise** mit folgendem Inserat in einer Zeitung zu begegnen: „Von jetzt an kostet das Pfund Schweinefleisch 70 Pfg. und wenn keine Ruh' ist mit der Zeitungsschreiberei, dann kostet's noch mehr! Metzger-Innung."

— **Nach Meldungen aus Buffalo** werden die dortigen Eisenbahnen und deren gesammtes Eigenthum durch Truppen-Abtheilungen bewacht, die auf eine Strecke von 25 englischen Meilen hin vertheilt sind. Zum Schutze der Depots in Lehigh Valley und am Buffalo-Creek sind 2000 Mann Miliz aufgestellt. Der Gouverneur des Staates New-York hat die gesammte Nationalgarde aufgeboten. Neue Ausschreitungen sind nicht vorgekommen, der Streik breitet sich jedoch immer weiter aus.

— **Auch ein Boykott!** In **Eickel** in Westfalen haben die **Ultramontanen** über das Bier des evangelischen Brauereibesitzers daselbst den **Boykott** verhängt, weil dieser am Tage der Anwesenheit des **Bischofs** nicht geflaggt hatte. Es sind sämmtliche Wirthe geboykottet worden, die von ihm ihr Bier beziehen. Die katholischen Vereine führen den Boykott konsequent durch und man nimmt an, daß die Wirthe gezwungen werden, den Bierlieferanten zu wechseln.

— **Von einer Kreuzotter gebissen** wurde vorgestern im Walde zwischen dem Bahnhof Johannisthal-Niederschönweide und der Späthschen Baumschule ein kleiner Knabe. Die Mutter, die ihr Kind nur für kurze Zeit außer Acht gelassen hatte, eilte sofort auf das Geschrei des Kleinen herbei und sog rasch die Wunde aus. Nachdem dann noch ein kühlender Umschlag aufgelegt war, kehrten die geängstigten Eltern, die einen Ausflug gemacht hatten, so schnell wie möglich nach Berlin zurück, und suchten hier sofort ärztliche Hilfe. Glücklicherweise gelang es, jede Lebensgefahr zu beseitigen.

— **Funde in Ostpreußen.** Man schreibt uns aus **Königsberg** i. Pr. vom 15. d. M.: Der Universitätslehrer an der hiesigen Albertina, Professor Bezzenberger, der seit einigen Jahren schon Nachgrabungen nach Alterthümern in der lithauischen Niederung anstellt, hat nach einer an das Prussia-Museum hierher gelangten Mittheilung in der Nähe des Dorfes Werden bei Heydekrug reiche Funde an Glasperlen, Bernstein, Ringen, Waffen und Knochenüberresten gemacht, woraus geschlossen wird, daß das Terrain eine alte Begräbnißstätte ist. In dem bekannten Augstumaler Moor, gleichfalls im Kreise Heydekrug gelegen, ist man ferner, wie die hiesige Hartung'sche Zeitung meldet, in einer Tiefe von ca. 10 Fuß auf eine Menge verkohlten Holzes gestoßen, das unstreitig einem ausgebrannten Urwald angehört. Bernstein wird fortgesetzt in kleineren und größeren Stücken, sogar bis zu einer Schwere von einem Pfund gefunden, woraus Herr Professor Bezzenberger bestimmt auf ehemalige Waldbestände des Bernsteinbaumes schließt. Ein Theil der gemachten diesjährigen Funde ist bereits dem Prussia-Museum in Königsberg überwiesen, das auch die weiteren erhalten wird.

Aus aller Welt.

— **Burtscheid**, 18. Aug. (Influenza-Epidemie.) Unter den Pferden der Kölner, Deutzer und Bonner Garnisonen ist die Influenza ausgebrochen; dieselben werden daher in den bevorstehenden Manövern nicht verwandt.

— **Budapest**, 19. Aug. (Hitze in Ungarn.) Die Hitze hat gestern hier eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Der Verkehr ist fast unmöglich und es wird von zahlreichen Unglücksfällen berichtet. Bei der Polizei wurden 11 Fälle von Sonnenstich angemeldet, worunter 4 schwer waren.

— **Tarnowitz**, 18. August. (Orkan.) Gestern deckte ein windhosenartiger Orkan hier Dächer ab, entwurzelte Bäume und bog die Kirchthurmspitze um. Im nahen Dorf Oppatowitz brannten 5 Wohnhäuser und 4 Scheunen ab.

— **Paris**, 19. Aug. (Hitze in Frankreich.) Gestern waren hier 36 Grad Hitze im Schatten. Es herrschte der höchste Wärmegrad, welcher seit 1879 dagewesen ist.

— **Paris**, 19. Aug. (Neuer Schwindel.) Dem unter der Devise „Franco-Russisches Fest" hier von einem Unternehmer Pertrin geplanten Feste ist von der Behörde der Garten der Tuillerien zur Verfügung gestellt worden. Infolge mangelhafter Organisation sind schon viele Klagen über dieses Unternehmen laut geworden. Der „Jour" wettert bereits gegen die Leichtfertigkeit der Behörden, die sich durch den Titel Franco-Russisch hätten blenden lassen, und ohne genügende Garantie eine Concession ertheilt hätten. Ein Gemeinderathsmitglied hat bereits ein Schreiben an den Minister des Innern gerichtet, daß unter dem Deckmantel internationaler Mildthätigkeit sich hier nur ein plumper Schwindel verberge. Das Fest wird voraussichtlich nicht ohne Zwischenfall verlaufen. Die Zeitungen „France" und „Paris", welche dasselbe in ihren Leitartikeln ungünstig besprechen, sind von der Polizei beschlagnahmt worden, während die Verkäufer derselben in der Nähe des Festgartens verhaftet wurden.

— **London**, 19. Aug. (Erderschütterungen.) Aus Worcester wird gemeldet, daß in vergangener Nacht zahlreiche Erderschütterungen im ganzen Serntbal verspürt worden. In mehreren Ortschaften sind die Gebäude dadurch stark erschüttert worden. Im Hafen bemerkte man jedoch nichts. Die Bevölkerung in Wales fühlt sich stark beunruhigt.

— **Madrid**, 19. Aug. (Hitze in Spanien.) Aus Madrid sind hier Nachrichten eingelaufen, nach denen dort 44 Grad Hitze, in San Sebastian 40 Gr., in Sevilla 46 Gr. im Schatten gewesen sind.

Hallische Lokalnachrichten vom 19. August.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—η **Vorbereitungen zur Universitäts-Jubelfeier.** Vom akademischen Senat ist bereits eine Kommission, bestehend aus den Professoren Konsistorialrath D. **Koestlin**, Geh. Justizrath Dr. **Fitting**, Geh. Medizinalrath Dr. **Ackermann**, Geh. Regierungsrath Dr. **Knoblauch** und Geh. Regierungsrath Dr. **Keil** mit der Vorbereitung der im Jahre 1894 aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Universität Halle abzuhaltenden Jubiläums-Festlichkeiten betraut worden.

—ψ **Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.** Die neunte Jahresversammlung wird am 26. Oktober in **Halle** stattfinden. Zum Vortrag wird kommen: 1. Der Entwurf des deutschen Trunksuchtsgesetzes im Lichte der ausländischen Gesetzgebung (Oberpfarrer Dr. **Martius** aus Dommitzsch). 2. Wie weit entspricht der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Trunksuchtsgesetzes den vom deutschen Verein gestellten Aenderungen? (Bürgermeister Dr. **Schmidt** in Halle). 3. Die Frage der Entmündigung der Trunksüchtigen vom ärztlichen und rechtlichen Standpunkte beleuchtet (Dr. med. **Schmitz** zu Bonn und Landgerichtsrath Dr. **Witting** zu Altona).

—η **Unsere Universitätsbibliothek** hat im Jahre 1891/92 einen Zuwachs von 2723 Nummern in 3344 Bänden gegen 2567 Bände des Vorjahres erfahren; unter den neu eingegangenen Schriften befinden sich 1946 Buchwerke und 777 Bände Zeitschriften. Nicht mitgezählt sind eine Anzahl von Pflichtexemplaren, die an die von Ponickau'sche Bibliothek abgegeben wurden und 465 Sammelbände aus Dissertationen, Programmen 2c. Die Benutzung der Bibliothek ist gegen das Vorjahr zurückgegangen; wurden in diesem 24 106 Werke in 32 216 Bänden ausgeliehen, so im letzten Jahre nur 22 179 Werke in 29 841 Bänden. Da aber 1890/91 nur 27 880 Werke verlangt waren, während im abgelaufenen Jahre 29 720 Werke begehrt wurden, so ist der Schluß berechtigt, daß die einzelnen Benutzer in diesem Jahre für ihre Person mehr Bücher begehrten als im Vorjahre, die aber verliehen worden. Der Prozentsatz der begehrten und nicht vorhandenen Werke ist abermals zurückgegangen und beträgt nur noch 5,6 % gegen 9 % im Jahre 1887/88, ein Beweis, daß die Grundsätze, nach denen die Bücherauswahl erfolgt, im Großen und Ganzen richtig sein müssen. Von den Studirenden der Hochschule haben im vorigen Sommerhalbjahr 32,35 und im Winterhalbjahr 33,26 % die Bibliothek benutzt; die höchste Benutzungsziffer ist im Winterhalbjahr 1885/86 erreicht worden, in dem 45,05 % der Studirenden die Bibliothek durch Entleihung von Büchern nach Hause benutzten. Am stärksten sind bei der Benutzung der Bibliothek die Philologen und Historiker (53,58 % im Sommer v. J., 76,63 % im Winter) vertreten, es folgen dann der Reihe nach Theologen, Mathematiker, Juristen, Mediziner, Nationalökonomen und Landwirthe, endlich an letzter Stelle Pharmazeuten und Zahnärzte, von welchen in vorigem Sommer die Bibliothek gar nicht benutzt wurde, während im Winter 3,22 % derselben Bücher entliehen.

—v. **Ablehnender Bescheid der Eisenbahndirektion Erfurt.** Auf einen an die Königliche Eisenbahndirektion zu Erfurt gerichteten Antrag, in die zwischen **Halle** und **Berlin** verkehrenden **Schnellzüge I. und II. Klasse** und zwar in den Zug 3, ab Halle 5.19 Nachmittags, in Berlin 8 3 Abends, an Sonnabenden, und in Zug 2, ab Berlin 8.37 Abends, in Halle 11 23 Abends, an Sonntagen die III. Wagenklasse einzustellen, ist neuerdings der Bescheid ergangen, daß die Eisenbahnverwaltung diesem Antrage zur Zeit nicht zu entsprechen vermöge, da eine Mehrbelastung dieser Züge nicht angängig sei. Beim Zuge 3 werde voraussichtlich mit dem Inkrafttreten des nächsten Sommerfahrplanes die III. Wagenklasse eingestellt werden, doch hänge dies von der anderweitigen Gestaltung der übrigen Schnellzüge zwischen Berlin und Frankfurt a. M. ab. Für den Schnellzug 2 könne indeß auch für die Zukunft Einstellung der III. Klasse deshalb nicht in Aussicht genommen werden, weil das allgemeine Interesse eher eine Beschleunigung als Verlangsamung desselben erheische.

a **Zur Sonntagsruhe.** Um für das hies. Bäckergewerke im Speziellen sowie das gesammte Bäckerhandwerk des Reg.-Bez. Merseburg im Allgemeinen eine Ausdehnung der Verkaufsstunden an den Sonntagen von 3—6 bezw. 7 Uhr Abends zu beantragen, hatte die **hiesige Bäcker-Innung** eine mündliche Unterredung bei dem Herrn Reg.-Präsidenten v. Diest-Merseburg nachgesucht, welche derselben für gestern Mittag auch bereitwilligst gestattet wurde. Nach Vortrag ihrer Wünsche und Anträge seitens einer Deputation von 3 Mitgliedern, die gleichzeitig eine schriftliche Petition übergaben, anerkannte auch der Herr Regierungs-Präsident durch die neue Einführung eine theilweise sehr schwere Schädigung der Gewerbetreibenden. Da jedoch die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe von den Erlassen des Ministeriums abhängig seien, so könne er zu seinem Leidwesen aus eigener Machtvollkommenheit den Gewerbetreibenden keine Vergünstigungen für den Sonntagsverkauf zu Theil werden lassen. Es seien schon an 50 Petitionen von den verschiedensten Gewerbetreibenden eingegangen, die auf eine Abschwächung der Sonntagsruhe hinausliefen; dieselben würden sämmtlich gesammelt und der Herr Regierungs-Präsident werde sodann zur geeigneten Zeit Gelegenheit nehmen, die Anträge nach ihrem Hauptinhalt beim Minister zu befürworten. Letzterer wird übrigens demnächst so wie so Veranlassung nehmen über die bei der Durchführung der neuen Vorschriften über die Sonntagsruhe zu Tage tretenden Erscheinungen, gemachten Erfahrungen u. s. w. behördliche Berichte einzufordern. Der Herr Präsident entließ die Deputation mit der Zusicherung wärmster Empfehlung ihrer Anträge bei dem Ministerium.

—λ **Pfälzer Schießgraben.** Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß der Vorstand der **Pfälzer Schützengesellschaft** seinen wunderhübschen Garten auch dem **nicht** zu seinem Vereine gehörenden Publikum **zum Besuche freigegeben hat**. Der Garten ist neuerdings bedeutend restaurirt und hat eine frische durch die Nähe des Saaleflusses bedingte Temperatur, so daß ein Aufenthalt in ihm bei der jetzigen Hitze eine wirkliche Erholung bedeutet.

—δ **Einquartierung.** Gestern Mittag ist die erste Einquartierung während der diesjährigen Herbstmanöver in unsere Stadt eingerückt, nämlich der Stab, das I. und das II. Bataillon des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93. Die Truppen sind bis zum 21. d. M. sämmtlich in Bürgerquartieren untergebracht; von dem letztgenannten Tage ab werden bis zum 2. September, wo der Abmarsch zum Brigademanöver erfolgt, 34 Unteroffiziere und 350 Mann in Kaserne I, 30 Unteroffiziere und 400 Mann in Kaserne II einquartiert werden, die Offiziere und der Rest der Mannschaften in ihren Bürgerquartieren bleiben. Das III. Bataillon genannten Regiments sowie der Stab der 14. Infanterie-Brigade und der Stab des Infanterie-Regiments Nr. 27 quartieren augenblicklich in Giebichenstein. Das Regiment hält in der Umgegend von Halle seine Regiments- und Infanterie-Brigade-Exerzieren sowie zwischen Halle und Eilenburg die Brigade-Manöver ab, während sich die am 10. September beginnenden Divisionsmanöver um Eilenburg konzentriren werden. — Im Laufe der diesjährigen Herbstübungen wird unsere Stadt noch zu verschiedenen Malen von verschiedenen Truppentheilen als Unterkunftsort dienen: am 3. und 4. September werden das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 27, der Stab der 7. Cavalleriebrigade, der Stab und die 5. Eskadron des Magd. Husaren-Regiments Nr. 10, sowie ein Theil des der 14. Infanteriebrigade zugetheilten Train-Detachements hierselbst Quartier haben, während an denselben Tagen das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 27 und die 1. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 10 in Giebichenstein untergebracht sein werden.

—λ **Wingolfs-Haus.** Eine studentische Genossenschaft ist in das hiesige Genossenschaftsregister eingetragen. Es ist das „**Wingolfshaus**", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitze zu Halle. Gegenstand des Unter-

---

Gelb, z. B. als Hut mit Primeln, zulässig. Mitteltönige, neutrale Farben, wie Schieferbraun und Grau, sind ungünstig, deren dunkelste Schattirungen aber nicht unpassend für sehr volltönige Gesichter dieser Art. Silbergrau paßt nur, wenn die blühende Brünette sich mehr der blassen nähert. Schwarz ist besonders geeignet, um zu schwaches Roth zu erhöhen und andere Farbentöne im Gesicht herabzustimmen. Der schwarze Hut sollte weiß, roth, orange oder gelb geschmückt werden. Weiß ist günstiger, das weiße Kleid irgendwie geschmückt mit Scharlach, Orange oder Gelb, der weiße Hut ebenso am besten mit Roth und Orange, da Gelb im Tageslichte sehr schwächlich auf Weiß aussieht.

Diese Winke beruhen auf den Gesetzen der Farbenlehre und ihren Harmonien, auf die wir uns hier nicht weiter einlassen wollen. Ohne Rücksicht auf die Hautfarbe zählen folgende Harmonien zu den angenehmsten: Blau und Gold oder Orange, Blau und Lachsfarbe, Blau und Braun, Kirschroth und Orange, Grün und Gold, Orange und Braun, Purpur und Gold, Lila und Kirschroth, Gold und Orange, Schwarz, Roth, Gold oder Weiß, Schwarz, Orange, Blau und Scharlach. Die Liste dieser Harmonien in ihren angenehmen, reichen, schwachen, schweren und sonstigen Abstufungen ließe sich sehr lang ausdehnen. Hier nur noch folgende zwei Hauptregeln in Bezug auf die Hautfarbe. Zu einem günstigen Teint nehme man nur solche Farben, welche mit jenem durch Gleichartigkeit harmoniren. Will man aber ungünstige Farben des Teints in ihrer mißtönigen Wirkung neutralisiren, so müssen sie mit solchen in Verbindung gebracht werden, welche einen Gegensatz dazu bilden. („Wiener Mode")

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189208192-19/fragment/page=0002

nehmens ist die Bewerbung und Verwaltung eines Hauses in Halle a. S. für die Verbindung „Wingolf", sowie die Beschaffung billiger Genußmittel zur Beförderung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder dieser Verbindung. Die Haftsumme beträgt 100 Mark. Es ist den Genossen gestattet, bis 50 Geschäftsantheile zu erwerben. Der aus drei Mitgliedern bestehende Vorstand wird z. Z. von drei Alten Herren der Genossenschaft (Consistorialrath Göbel-Halle, Sanitätsrath Dr. Metzner-Halle, Pastor Jache-Collenberg) gebildet.

—∂ **Im Viktoriatheater** fand gestern das erste Gastspiel des Herrn Eugen Schady, der von seiner Wirksamkeit als Held und erster Liebhaber in unserem Stadttheater während des vergangenen Spielabschnitts allgemein noch im besten Andenken steht, statt. Als Alsdorf in Benedix altem und doch immer wieder gern gesehenen Schauspiel „Das bemooste Haupt" zeichnete er uns den Typus des echten Burschen von altem Schrot und Korn und erwarb sich mit Recht den vollsten Beifall des wohl in Folge der glühenden Temperatur nicht allzu zahlreichen Publikums. Wir werden bei Gelegenheit der weiteren Gastspiele dieses Künstlers ausführlicher auf denselben zurückkommen; heute fehlt es uns leider an Raum dazu.

—∂ **Die tropische Hitze** hält immer noch an. Zweiunddreißig Grad im Schatten zeigte vorgestern der Reaumur in den Mittagsstunden, während in der Sonne 35 bis 36 Grad gezählt wurden. Alle Welt seufzt unter der Hitze Druck und blickt sehnsüchtig nach Regenwolken aus, die indeß trotz des stark gefallenen Barometers noch auf sich warten lassen. Abgesehen vom „tiefen Keller" giebt es jetzt keinen temperaturgemäßen Aufenthalt, als unsere Saalebäder, denen man bei einer Wasserwärme von 20 Grad in Schaaren zuströmt. Leider hat die hochgradige Hitze verbunden mit anhaltender Trockenheit ihre sehr bedenklichen Seiten. Der Landmann klagt über die völlig bedrohte Heu- und Grummeternte, man muß bereits theilweise zum Wintervorrath bei der Viehfütterung greifen, soweit man diese nicht mit Laub bestreiten kann. Unsere Hausfrauen müssen sich unter solchen Umständen auf vertheuerte Butterpreise zum Herbste gefaßt machen. Auch die Obstplantagen werden durch die jetzige Dürre geschädigt, da die Früchte frühreif vom Baum sich ablösen. Seit 27 Jahren hat die Hitze keinen so hohen Stand erreicht, wie in den vorgestrigen Mittagsstunden. Das Thermometer wies 37 Grad Reaumur in der Sonne und 32 Grad im Schatten auf. Das letzte Mal wurde dieser hohe Stand am 20. Juli 1875 beobachtet, während ähnliche Hitze der 5. August 1857 mit 36,1 Grad und in den Jahren 1868 und 1883 Julitage mit 35 Grad verzeichnen.

—∂ **Hitzschlag.** In Folge der glühenden Hitze sind auf dem gestrigen Marsche von Zörbig nach Halle verschiedene Soldaten des Inf. Regts. Nr. 93 marode geworden, haben sich jedoch glücklicherweise sämmtlich bald wieder erholt, bis auf einen zur Uebung eingezogenen, sonst in Halle wohnhaften Reservisten, der, wie wir hören, in Folge Hitzschlages leider gestorben ist.

—η **Die Nonne,** dieser gefährliche Schmetterling, dessen Auftreten vor einiger Zeit auch in der näheren Umgebung unserer Stadt, allerdings nur in wenigen vereinzelten Exemplaren festgestellt wurde, zeigt sich in den letzten Tagen in größerer Zahl. Wir sind von verschiedenen Seiten hierauf aufmerksam gemacht worden. Nach Mittheilung eines hiesigen Naturfreundes tödtete dieser bisher allein in der über die Ziegelwiese von Mühlweg zur Fähre führenden Pappelallee etwa ein halbes Hundert der berüchtigten Spanner-Art, die allabendlich auch in größerer Zahl unter den elektrischen Lampen vor dem Café Monopol umschwirrenden Insekten zu beobachten sein soll.

—ξ **Selbstmordversuch.** Ein junger Kaufmann K. aus der Mansfelderstraße hier, versuchte sich heute Vormittag hinter dem Pfälzer Schießgraben zu erschießen. Die Kugel prallte jedoch an einer Rippe ab und so verletzte er sich nur schwer in der rechten Brust. Er wurde nach der Königl. Klinik geschafft. Lebensgefährlich soll die erhaltene Verletzung nicht sein. Motive unbekannt.

— ee **Das Konkursverfahren** über das Vermögen des Oberamtmanns Otto Hart-Lettin ist gerichtsseits aufgehoben, da der vom Gemeinschuldner angebotene und von den Gläubigern angenommene Zwangsvergleich vom zuständigen Gericht bestätigt worden ist.

w **Unfallschronik.** Von einem schweren Unglück wurde gestern Nachmittag der Zimmergeselle M. aus Diemitz betroffen. Derselbe war bei der Neuerrichtung des vor Kurzem durch eine Feuersbrunst zerstörten Schuppengebäudes auf dem Grundstücke der Ritter'schen Spielwaarenhandlung, Leipzigerstraße 91, beschäftigt und stand im Begriffe, ein Stück Holz zu sich heran zu ziehen, als er das Gleichgewicht verlor und durch die Balkenlage im ersten Geschoß in den darunter belegenen Raum hinab fiel. Der Unglückliche mußte vom Platze getragen und nach der Klinik transportirt werden, woselbst sich als Folge des Unfalles ein Splitterbruch des linken Beines am Unterschenkel ergab.

Gartenbau-Ausstellung.

Heute Vormittag fand die feierliche Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung in Gegenwart der Herren Regierungs-Präsident von Diest, Oberbürgermeister Staude, Stadträthe Dryander, Fubel, Arndt, Hildenhagen und Keferstein, der Mehrzahl der Stadtverordneten, zahlreicher anderer Ehrengäste, Mitglieder des Gärtner-Vereins, Aussteller u. s. w. statt. Zunächst dankte der Vorsitzende des Gärtner-Vereins für Halle und Umgegend, Herr Spindler, allen, die sich um das Zustandekommen dieser Ausstellung, übrigens der siebenten in der Reihe der bisher hier abgehaltenen Gartenbau-Ausstellungen, Verdienste erworben. Dann hielt Regier.-Präsident von Diest die Eröffnungsrede, in welcher er zunächst der Freude darüber Ausdruck gab, zu dieser Feier erscheinen zu können. Seit der letzten Ausstellung im Jahre 1886 habe, wie ihm ein kurzer Rundgang durch die jetzige Ausstellung schon gezeigt habe, wieder mancher Fortschritt auf dem Gebiete des Gartenbaues stattgefunden, dessen Ziel ein endloses, nie erreichbares sei, wodurch die Zukunft des Vereins durch stetes Weiterstreben für alle Zeit gesichert sei. Gerade unsere Stadt, das geographische und zugleich das geistige Centrum der Provinz Sachsen, dieses gottgesegneten Landes gerade auch für Blumen- und Zierpflanzen-Zucht, sei so recht der geeignete Ort für eine solche Ausstellung, die in unserer an Frieden und Liebe so armen Zeit wie keine andere Ausstellung an diese hehren Ziele der Menschheit durch das herrliche, allzeit durch die Dichter gefeierte Symbol der Reinheit mahne, dessen Pflege der Gartenbau als sein Ziel verfolge. Zum Schluß brachte der Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, durch dessen weises Walten der Frieden erhalten sei, unter dessen Schutz allein solche Ausstellungen möglich seien. Nachdem dann die Ausstellung für eröffnet erklärt war, traten die Ehrengäste unter Führung des Ausstellungs-Komitees einen Rundgang zur Besichtigung der ausgestellten Objekte an.

Die Ausstellung bietet dem Fachmann wie dem Laien ein erfreuliches Bild von dem Stand des Gartenbaues in unserer Stadt und ihrer Umgebung. Während der Erstere seine Freude besonders an der Menge der in trefflicher Kultur befindlichen Pflanzen-Spezialitäten, welche die Ausstellung aufweist, haben wird, faßt der Laie dieselbe mehr als einheitliches, seinem zwar nicht fachmännisch geschulten, aber darum vielleicht in mancher Beziehung hinsichtlich des Schönheitsgefühls um so schärfer ausgebildeten Auge wohlthuendes Ganzes auf, das von ihm zugleich unter dem ökonomischen Gesichtspunkt betrachtet wird und auch in dieser Beziehung zu günstigen Schlüssen für die betheiligten Gärtner kommen läßt. Sind doch die ausgestellten Pflanzen ein werthvoller Beweis für die auch hier zu Tage tretende fruchtbringende Arbeitstheilung nach vernünftigen Grundsätzen, bei der Alle streben, auf ihrem besonderen Arbeitsgebiete das Beste zu leisten; der Erfolg bleibt solchem Streben nie aus und kommt nicht blos dem Einzelnen, sondern auch der Allgemeinheit zu Gute, so daß jeder Fortschritt dieser Art aufs Freudigste begrüßt werden muß. Zweifellos darf nach dieser Richtung hin der Gartenbau von Halle und Umgegend sich rühmen, eine ehrenvolle Stellung einzunehmen; seine Erzeugnisse decken nicht nur zum großen Theile den lokalen Bedarf, sondern gehen sogar weit in die Welt hinaus, von Kennern mit Vorliebe zu gutem Preise begehrt. Gar manche Blüthe, die in Deutschlands Hauptstadt in prächtigen Blumenstücken glänzt, ist in unseren Gärtnereien gewachsen, manch prächtiger Rosenstock, der in der Ferne die Bewunderung der Kenner erregt, hat sich hier neben Tausenden und Abertausenden seiner Art vom Sämling zum kräftigen Stamm entwickelt und durch die veredelnde Hand erst seinen Werth erhalten. Mit Stolz dürfen darum unsere Gärtner auf ihre Leistungen blicken, die jetzt in der Ausstellung aufs Neue eine so treffliche einheitliche Verkörperung gefunden haben.

Von dem Laien werden mit besonderem Interesse die im Saale ausgestellten Pflanzen betrachtet werden, meist Angehörige von Arten, die in der Ferne heimisch, durch die Kunst und rastlose Mühe des Gärtners bei uns zum Theil in immer neuen Abarten gezüchtet, zu Lieblingen der Pflanzenfreunde geworden sind. Ins Auge fällt zunächst die Gruppe prächtiger Palmen, welche Herr Herz-Halle rings um die Kaisersäle arrangirt hat, ihr reihen sich zu den Seiten würdig zwei Blattpflanzen-Gruppen des Herrn Renneberg (Obergärtner der Rauchfußschen Brauereien) an. Die Mitte des Saales nimmt eine reizvolle Farrengruppe des Herrn Burchardt (Obergärtner bei Herrn Lieut. Nagel-Trotha) ein, in deren Nachbarschaft eine Collektion saftig grüner Musa-Exemplare des Herrn Herz, sowie eine Calladium-Sammlung mit prächtigem Farbenspiel, eingeschickt von Herrn Hecker-Giebichenstein Aufstellung gefunden haben. Der Letztgenannte hat auch eine äußerst beachtenswerthe Cycas-Gruppe ausgestellt, deren Mittelpunkt, ein prächtiges Exemplar von Circinalis im zweiten Triebe noch besonders erwähnenswerth erscheint. Nicht minder reizvoll sind die von Herrn Burchardt zu beiden Seiten des Haupteingangs zum Saal aufgestellten Blattpflanzengruppen, in denen vor allem die feingefiederten Wedel einer Cocus-Palme (Cocos Veteliniana) auffallen. Auch eine Palmengruppe des Herrn Schröter-Halle hat vollen Anspruch auf Beachtung. Von eigenartigem Reiz sind die von Herrn Hecker am Ausgang zum Saalanbau aufgestellten, als Zimmerpflanzen sehr empfehlenswerthen Crotons in hoher Cultur mit ihrem prächtigen Farbenspiel der Blätter, denen sich Bromeliazeen und eine Eucharis-Gruppe des Herrn Meinecke (Obergärtner bei Herrn Commerzienrath Lehmann) anschließen. Demselben gehört auch die an der Westseite des Saales aufgestellten prächtige Colens-Collektion mit ihren in allen Farben wechselnden Blättern an, in deren Nachbarschaft u. a. noch Calladien von Gebr. Reiche-Halle, eine vorzügliche Gruppe von auffallend schön belaubten Blattbegonien (B. metallica) von Herrn Möllers-Halle, eine Anzahl durch die Größe und Frische ihrer prächtigen palettenförmigen Blätter auffallender Anthurium-Exemplare des Herrn Burchardt, weißgefüllte Knollenbegonien in schönster Kultur des Herrn Richter-Merseburg, eine Gruppe durch ihre Blüthenpracht auffallender Gloxynien des Herrn Renneberg Aufstellung gefunden haben. Neben dem Ausgang zum Saalanbau fallen noch eigenartige Schlinggewächse mit hervorragend schöner Färbung der Blätter, durch deren purpurnen Grund sich silberweiße Adern ziehen, (Cissus discolor), von Herrn Spindler-Halle ausgestellt, auf, vor denen noch prächtige Gesnerien mit scharlachrothen Blüthen angeordnet sind. Beachtenswerth sind in der Nachbarschaft noch die Plektogynen des Herrn Jäger-Kriegstädt und die schönen Exemplare von Pandanus Veitchii des Herrn Heise (Obergärtner bei Herrn Fabrikbesitzer Rabe-Giebichenstein). Aus der vorstehenden gedrängten Uebersicht der blos im Saale ausgestellten Gegenstände, die überdies nur das Hervorragendste davon erwähnen konnte, außer welchem jedoch noch zahlreiche andere, dem Auge des Laien dabei nicht minder angenehme Objekte Platz gefunden haben, werden unsere Leser ersehen, wie reichhaltig die Ausstellung beschickt ist, die außer dem Saale, den Saalanbau, die nach Süden an denselben anstoßende Kolonnade sowie endlich noch den großen hinteren Garten des Etablissements umfaßt, über deren Inhalt wir in den nächsten Tagen weitere Mittheilungen machen werden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

+ Halle a. S. Wie wir hören, hat der Professor der Rechte Dr. Heck in Greifswald einen an ihn ergangenen Ruf nach Halle angenommen.

Aus unserm Leserkreise

geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung ein Schreiben zu, welches wir zugleich unter Hinweis auf die Lokalnotiz: „Zur Sonntagsruhe" im Folgenden zur Kenntniß unserer Leser bringen. Das Schreiben lautet:

In der ersten Beilage zur Nr. 188 dieser Zeitung befindet sich unter der Ueberschrift „Aus dem Leserkreise" eine Betrachtung über das neue Gesetz, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend. Gestatten Sie einem alten noch in seiner Wirksamkeit sich befindenden Geschäftsmann, welcher beinahe seit 42 Jahren Abonnent dieser Zeitung ist, zu diesem Artikel einige Bemerkungen. Eine allgemein anerkannte Nothwendigkeit ist es jedenfalls, wenn im speziellen Handelsgewerbe, d. h. in Kaufmanns-, Konfektions-, allen Luxusgeschäften u. dgl. die Sonntagsruhe streng durchgeführt wird; doch hat das Gesetz auch sehr große Härten für viele andere Geschäfte, welche ebenfalls zu den Handelsgeschäften gerechnet werden, hauptsächlich für solche der Nahrungsmittelbranche, und hunderttausende von braven kleinen Geschäftsleuten werden dadurch schwer geschädigt, hunderttausende, welche den Vorwurf der Selbstsucht und schläfrigen Bequemlichkeit nicht verdienen! denn bei dem jetzigen Geschäftsgange handelt es sich dabei bei gar Vielen um den Erwerb des täglichen Brodes! — Was sollen z. B. die vielen armen alten Leute, welche mit ihren Zuckerwaaren, ihren Obstkram oder sonstigen kleinen Handel sich hauptsächlich des Sonntags ihr tägliches Brod schwer genug verdienen, jetzt anfangen, wenn ihnen ihr Hauptverdienst entzogen wird? Ist es nicht hart, wenn vielleicht so mancher derselben sich als Almosenempfänger wird melden müssen? — Die Abbröckelungen, welche von vielen Innungen und Gewerken gewünscht werden, sind sie nicht vielleicht eine Nothwendigkeit? Vielen hundert braven Bürgern unserer Stadt den Vorwurf unwürdiger Profitwuth zu machen, ist doch eine sehr gewagte Sache, denn gerade der Mittelstand im Gewerbe, und der Kleinbürger in seinen unermüdlichen Streben, sich der großartigen Fabrikkonkurrenz zu erwehren, um sich und seine Familie anständig zu ernähren, ist stets der Kern des deutschen Volkes gewesen, in dem das traute Familienleben und die deutsche Treue für Kaiser und Reich noch jetzt am meisten zu finden sind! — Also fort mit: „Landgraf werde hart", welches strenge Wort nur aus Unkenntniß des wirklichen Sachverhalts gesprochen sein kann! Alle Geschäftsleute haben gewiß den Wunsch, daß die gerechten Wünsche des Volkes gern berücksichtigenden Behörden und vor Allem unser allverehrter Kaiser Wilhelm II. schon den rechten Weg finden werden, um den getreuen Unterthanen ohne Härten und ohne zu große Schädigungen in ihrer Existenz, die Sonntagsruhe, deren Nothwendigkeit dieselben wohl am besten einsehen, zu verschaffen; denn das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit noch lange nicht gesprochen. H. S.

Gerichts-Zeitung.

= Weimar, 18. August. Die Strafkammer des großherzoglichen Landgerichts verhandelte gestern in 12½stündiger ununterbrochener Sitzung die Anklage gegen den Dr. H. Fränkel dahier und den Buchhändler Rang in Gotha wegen Beleidigung des Majors und Bataillons-Commandeurs v. Hochwächter, jetzt in Eisenach, durch die Presse. Wir entnehmen darüber dem „Leipz. Tgbl." folgenden Bericht: Bei einem am 29. Juni v. J. stattgehabten Uebungsmarsche des dahier garnisonirenden Bataillons des 94. Infanterie-Regiments, das damals unter v. Hochwächter's Befehl stand, starben im Dorfe Azmannsdorf bei Erfurt zwei Soldaten am Hitzschlage, während mehrere andere erheblich erkrankten. Diese Thatsache benutzte Fränkel zur Herausgabe einer Broschüre, die eine Reihe schwerer Anschuldigungen gegen den Major v. Hochwächter enthält, auf den ersten Blick aber erkennen läßt, daß es dem Verfasser dabei in erster Linie um eine Werbung für den Deutschfreisinn und um das persönliche Prestige eines Verfechters der Volksrechte zu thun war. Es enthält das für 25 ₰ pro Stück vertriebene Machwerk die Behauptungen, der genannte Major sei plötzlich bei Nacht und Nebel heimlich von Azmannsdorf ausgerissen, nachdem er dort die stärksten ehrenrührigen Angriffe seitens der Bevölkerung hätte hinnehmen müssen; auch wäre derselbe schon früher wegen Dienstwidrigkeiten ꝛc. wiederholt versetzt worden.

Wegen dieser Beschuldigungen wurd von zuständiger Stelle Strafantrag gestellt und so die heutige Verhandlung veranlaßt. Fränkel, der erst 33 Jahre alt ist aber schon auf eine recht bewegte Vergangenheit zurückblickt — er war allein während der letzten 2¼ Jahre nacheinander Generalsecretär des Vereins für Massenverbreitung guter Schriften, Zeitungsredacteur, Wanderredner sowie freisinniger Agitator und nennt sich jetzt Schriftsteller — bekannte sich zur Autorschaft der Broschüre, mit der er lediglich eine behördliche Untersuchung über die betreffenden Vorgänge provocirt haben will, während der Mitangeklagte Rang erklärte, seinen Namen als Verleger nur im besten Glauben an die Wahrheit des von ihm gar nicht gekannten Inhalts des Opusculums hergegeben zu haben, nachdem sich in Weimar Niemand zur Uebernahme dieses Amtes gefunden hatte. Wie es freilich mit dieser „Wahrheit" aussah, zeigte die umfassende Beweisaufnahme, zu der über 30 Zeugen geladen waren. Alle jene Anschuldigungen gegen den Major von Hochwächter zerflossen hierbei in eitel Dunst, wie denn auch die namhaft gemachten Entlastungszeugen so gut wie nichts zu deponiren wußten, vielmehr ihre Wissenschaft lediglich auf ein irgendwo gehörtes, fades Geschwätz zurückführen konnten. Dazu kam die kriegsministerielle Erklärung, welche die Fränkel'schen Behauptungen über die Strafversetzungen Hochwächter's ins Fabelgebiet verwies.

Angesichts dieses Ergebnisses der Beweiserhebung wirkte es sehr komisch, daß sich Fränkel von zwei Freunden und Mit-Vorstandsmitgliedern des hiesigen „Freisinnigen Vereins" attestiren ließ, daß diese nicht glaubten, er (Fränkel) habe in beleidigender Absicht gehandelt (!). Zur Begründung der Anklage nahm der Erste Staatsanwalt Herr Siebert das Wort, welcher erklärte, daß er die Anklage erst erhoben habe, nachdem durch die strengste behördliche Untersuchung und durch die objektivesten Gutachten dargethan worden sei, daß Herrn von Hochwächter keinerlei Verschulden trifft. Redner unterzog sodann das Treiben Fränkels einer vernichtenden Kritik und bezeichnete denselben als eine Persönlichkeit, die sich in Beleidigungen Andersdenkender gefalle und damit Eindruck zu machen glaube. Vorliegend sei nicht nur der Beweis der Wahrheit unerbracht geblieben, sondern geradezu die Unwahrheit der Behauptungen nachgewiesen worden, die überdies in eine schwer verletzende Form gekleidet seien. Irgend ein berechtigtes Interesse habe der Angeklagte nicht vertreten, sondern lediglich einen agitatorischen Coup ausgeführt. Die beleidigende Absicht gehe aus dem ganzen Inhalte der Broschüre hervor. Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen Fränkel eine einmonatige Gefängnißstrafe neben den sonstigen gesetzlichen Folgen gegen Rang aber 30 ℳ Geldbuße. — Nach einer Vertheidigungsrede des Herrn Rechtsanwalt Dr. Voigt erkannte der Gerichtshof, im Wesentlichen den Ausführungen der Staatsanwaltschaft folgend, gegen Fränkel auf 150 ℳ Geldbuße, subsidiär 1 Monat Gefängniß und Tragung aller Kosten, dabei dem Beleidigten, Major v. Hochwächter, die Befugniß zusprechend, das Urtheil auf Fränkel's Kosten in verschiedenen Zeitungen publiciren zu lassen. Rang wurde freigesprochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

λ **Von der Unstrut,** 18. August. (Die bekannte Champagner-Firma Kloß und Förster in Freyburg) hat sich von der Görlitzer Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial einen Deutschen Sekt-Spezialwagen bauen lassen, der außer der Firma und den sonst üblichen Aufschriften eine mächtige rechts und links von den Marken „Kabinet-Sekt" und „Monopol" flankirte Champagnerflasche zeigt.

= **Dessau,** 18. Aug. (Schneider-Denkmal. — Gemälde-Ausstellung.) Die Enthüllung des Denkmals für den Schöpfer des Oratoriums „Das Weltgericht", Dr. Friedrich Schneider, im Herbst steht nunmehr, wie die „Mgdb. Ztg." mittheilt, fest. Professor Schubert in Dresden hat das Denkmal nahezu vollendet. Es erhält seinen Platz auf dem Kirchhofe der Schloßkirche. Die Enthüllungsfeier wird den Verdiensten des Meisters würdig werden. An ihr betheiligen sich die zur Provinzial-Liedertafel gehörigen Gesangvereine, deren Stifter der Meister war, sowie eine große Zahl von Musikern Deutschlands. Auch der herzogliche Hof dürfte bei der Feier vertreten sein. — Wie verlautet, beabsichtigt der hiesige Kunstverein im künftigen Sommer in dem neu hergerichteten Orangeriegebäude im herzoglichen Lustgarten eine größere Ausstellung von Oelgemälden zu eröffnen.

∾ **Genthin,** 18. August. (Scheußliches Verbrechen. — Honigernte.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erfolgte vorgestern die Festnahme eines Vagabunden, der ein scheußliches Verbrechen an dem 6jährigen Töchterchen einer hiesigen Arbeiterfamilie begangen hat. Der Strolch, der bis vor einiger Zeit in einer hiesigen Cigarrenfabrik in Arbeit stand, lockte auf dem Festplatze durch Verabreichung von Leckereien das Kind an sich und nahm es mit in den Stadtforst. Nach mehrtägiger Krankheit starb das Kind am Sonntag. Die Polizei erhielt bei Anmeldung des Todesfalles Kenntniß von dem Vorfall. Die kleine Leiche wurde gestern im Beisein des Staatsanwalts im hiesigen Leichenschauhause secirt. — Der Ertrag der Bienenzucht ist in diesem Jahre in unserer Gegend nur ein mäßiger. Wer nicht Rapsfelder oder Lindenbäume in der Nähe seiner Bienenstöcke hatte, erhält von den späteren Schwärmen keinen Nutzen; Bienenzüchter, die hinreichend geschleudert haben, müssen bei Zeiten an die Erhaltung der Völker denken, um so mehr, da das Heidekraut, die sonst so beliebte Weide der Bienen, in diesem Jahre wegen der anhaltenden Dürre fast gar keinen Werth für die Honiggewinnung hat.

—rs. **Pößneck,** 18. August. (Wahl.) Zum ersten Bürgermeister ist vom Gemeinderath Herr Dr. jur. Plagge, z. Z. in Naumburg (Saale), früher Bürgermeister in Meuselwitz, gewählt worden.

≅ **Weimar,** 18. August. (Aus dem Jahresbericht der Frauenvereine.) Die Zentral-Direktorialkasse des patriotischen Institutes der Frauenvereine im Großherzogthum Sachsen vereinnahmte im letzten Verwaltungsjahre 7047 ℳ und verausgabte 6598 ℳ. Der Vermögensbestand hat außer einem Baarvorrath von 450 ℳ die Höhe von 15 263 ℳ erreicht. Als Belohnung für treue Dienste bei derselben Herrschaft wurden 8 Prämien von je 75 ℳ und zwei Prämien von je 30 ℳ vertheilt. Das Institut steht unter dem Protektorate der Frau Großherzogin, welche zu ihren regelmäßigen Beiträgen reiche Spenden zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken aus ihren Privatmitteln hinzufügte.

§ **Vom Oberharz,** 18. August. (Beeren-Ernte.) Von nicht geringer wirthschaftlicher Bedeutung für die ärmeren Harzbewohner ist der Ausfall der Waldbeeren-Ernte; denn das Einsammeln namentlich der Heidel- und Himbeeren schafft gar Manchem einen recht lohnenden Nebenerwerb in den Sommermonaten und bietet besonders auch den Schulkindern Gelegenheit zum Verdienst. Indeß ist die Heidelbeeren-Ernte in diesem Jahre nicht so einträglich, wie in den Jahren zuvor. Das Vierfaß wird mit 1 bis 1,25 ℳ bezahlt. Die Himbeerstauden, welche freilich nicht mehr, wie ehedem, so ausgedehnte Waldflächen einnehmen, weil die Bewirthschaftung des Waldes anders gehandhabt wird und abgetriebene Waldflächen nicht mehr Jahre lang unbebaut liegen bleiben,

Steppdecken! Steppdecken!
in größter Auswahl, das Stück, extra groß, von 2,50 Mark an.
Streng feste, anerkannt niedrigste Preise.
J. Lewin,
Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920819 2-19/fragment/page=0003

tragen in diesem Sommer erheblich r·icher als im Vorjahre die Früchte, wegen ihres lieblichen Aromas gesucht, werden gut bezahlt. Die Krons- oder Preißelbeere, die edlere und bevorzugte Schwester der Heidelbeere, welche jetzt zu reifen beginnt, aber erst im nächsten Monat gesammelt werden darf, liefert in diesem Jahre keine besonderen Erträge, da die Blüthezeit dieser Beere leider in eine Regenperiode fiel und Regen und Frost viele der lieblichen, rothschimmernden Glöckchen damals zerstört hat. Leider werden die Kronsbeeren oft in unreifem Zustande gepflückt und zum Nachreifen in den Keller gestellt. Diese Frucht wird dann mit reifen Beeren gemischt und für vollwerthig verkauft, hat aber fast gar keinen Werth. Deshalb ist beim Kauf von Harzer Kronsbeeren Vorsicht geboten. Erdbeeren und Brombeeren spielen hier oben im Hochgebirge keine nennenswerthe Rolle.

✱ **Kassel.** 18. Aug. (Ueberfahren. — Erschossen.) Ein gräßliches, auf der Strecke Neuhof-Flieden am Sonnabend Nachmittag vorgekommenes Eisenbahnunglück wird aus Fulda berichtet. In dem Augenblick, wo sich in der Nähe von Flieden der von Fulda kommende Schnellzug mit dem von Frankfurt kommenden Güterzuge kreuzt, waren zwei Arbeiter mit dem Ausschrauben eines Schienenverbindungsstückes beschäftigt. Den Güterzug hatten sie wohl bemerkt, nicht aber den Schnellzug. Sie glaubten daher, das Gleis des Schnellzuges sei frei, blieben darin und wurden überfahren. Dem Einen wurde von der Schnellzugsmaschine der Kopf zermalmt, der Andere wurde vom Bahndamm herabgeschleudert und kam mit dem bloßen Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Der Verunglückte, ein schon etwa 18 Jahre im Bahndienste beschäftigter Vorarbeiter, hinterläßt eine Frau und mehrere unerzogene Kinder. — In der Nähe des Dorfes Ibra ist eine ältere Frauensperson von dort auf einem Waldwege von einem Wilderer erschossen worden. Der Wildschütz, der sich auf dem Anstand befand, glaubte sich von der Person verfolgt und gab Feuer; er ist bereits ermittelt und verhaftet.

△ **Jena,** 18. August. (Das finanzielle Ergebniß der Bismarckfeier) ist ein sehr erfreuliches. Obwohl die Ausgaben mindestens 4000 Mark betrugen, hat sich doch ein Ueberschuß von 1700 Mark ergeben, der für gemeinnützige Zwecke verwendet werden wird. Wäre die Controlle bei dem Marktfeste, an dem Tausende ohne Karten theilnahmen, eine strenge gewesen, so hätte der Ueberschuß bedeutend vermehrt werden können. Immerhin ist er mit Rücksicht darauf, daß die Sammlung freiwilliger Beiträge, die den größten Theil der Einnahmen lieferte, nur in Jena stattfand, als ein sehr ansehnlicher zu bezeichnen.

Heer und Marine.

— Weißenburg, 17. August. Die „Königsb. Hart. Ztg." schrieb dieser Tage anscheinend unterrichtet, der zum Kommandeur des 60. Infanterie-Regiments ernannte Oberst Lademann sei nicht, wie es anfangs hieß, aus dem Stande der Gemeinen hervorgegangen, sondern als Einjährig-Freiwilliger ins Heer eingetreten. Demgegenüber hält das „Weißenb. Wochenblatt" die frühere Meldung aufrecht. Herr Lademann ist, (so schreibt das genannte Blatt), am 1. November 1861 als Heerespflichtiger in das 3. brandenburgische Pionierbataillon eingetreten, am 8. Juni 1863 Unteroffizier geworden und am 4. Februar 1865 in Folge seines tapferen Verhaltens beim Sturme der Düppeler Schanzen zum Offizier befördert worden.

Theater und Musik.

— Zwei verirrte Waisenkinder. Berliner Blätter berichten unterm 16. d.: Im Thomas-Theater herrschte große Aufregung; man vermißte zwei Theaterstücke, die der Autor im Bureau an den Regisseur Direktor Scherenberg abgeben sollte. Dieser aber hatte weder den Autor auf dem Bureau gesehen, noch die Stücke erhalten. „Scherenberg trägt doch einen Vollbart?" sagte der Verfasser. „Ja wohl." — „Also hat er die Stücke", mit diesen Worten stürmte er in das Bureau. „Das ist ja nicht Direktor Scherenberg!" — „Ich glaube doch". — „Das ist ja auch nicht das Bureau!" — „Doch wohl!" — „Seit wann?" — „Seit einigen Jahren!" — „Dies ist doch Jacobstraße 33?" — „Nein 31." — Allgemeines Staunen. Der Autor war im Bureau des Waisenhauses, Nr. 33, gewesen und hatte dort dem Mann „mit dem großen Vollbart" die Stücke übergeben! Dieser hatte zwar nicht gewußt, was er als „Vater der Waisen" damit anfangen sollte, hatte aber die Stücke ins Archiv gelegt und war froh, als der „Vater der Stücke" ihn wieder davon befreite.

— Aus Gotha schreibt man, daß die Hoftheater-Intendanz das vieraktige Trauerspiel „Meister Manole" von Carmen Sylva zur Aufführung angenommen hat und daß die erste Aufführung des Stück wahrscheinlich schon zu Anfang der am 4. September beginnenden Saison stattfinden wird.

— Die „Neue deutsche Oper" im Belle-Alliance-Theater in Berlin wird am 1. September ihre Anfangsvorstellung geben. Das uns vorliegende Verzeichniß der künstlerischen Mitglieder des neuen Unternehmens weist Namen auf, die in der Musikwelt einen guten Klang haben. Ein Orchester von 45, ein Chor von 48 und ein Ballet von 32 Mitgliedern wird voraussichtlich die Oper befähigen, auch umfänglicheren Aufgaben gewachsen zu sein. An Novitäten sind Werke älteren und jüngeren Datums in Aussicht genommen, die weiteren Kreisen des Berliner Publikums noch nicht bekannt sein dürften. Dem Unternehmen ist aller Erfolg zu wünschen, da es zu beabsichtigen scheint, den Genuß einer guten Oper auch den minder zahlungsfähigen Theilen unserer Bevölkerung zugänglich zu machen.

Vermischtes.

(Schnelle Seereise.) Das Bestreben, die schnellsten Reisen über den Ozean zu machen, treibt die großen Postdampfschifffahrts-Gesellschaften zu immer neuem Wetteifer an. Unter den großen britischen Dampferlinien besitzen die White Star-Linie und die Inmanlinie, erstere in ihren Prachtbauten, der „Teutonia" und „Majostic" letztere in der „City of Paris" und „City of New-York" zur Zeit die größten und schnellsten Schiffe der Welt. Alle diese „Windspiele des Oceans" haben es bis auf eine Fahrgeschwindigkeit von 21 bis 21½ Seemeilen oder auf über 5 deutsche Meilen in der Stunde gebracht. „Teutonia" und „Majostic" sind zur Zeit die größten Handelsdampfer. Sie haben eine Länge von 172,5 m bei einer Breite von 17,57 m (10:1), während die Dampfer „City of Paris" und City of New-York" nur 160,6 m lang, aber 19,2 m breit sind. Der schnellste deutsche Postdampfer, der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Fürst Bismarck" mißt 153,2 m Länge, 17,55 m Breite und besitzt Maschinen von über 16 000 indizirten Pferdestärken. Alle diese Riesenschiffe dürften jedoch sehr bald wieder in den Schatten gestellt werden durch zwei großartige Neubauten, die „Campania" und „Lucania" mit welchem die britische Quardlinie alle ihre Konkurrentinnen aus dem Felde zu schlagen gedenkt. Beide Fahrzeuge haben eine Länge von 183 m und Maschinen von 26 000 Pferdekräften. Mit diesen Riesenbauten scheint man indeß keineswegs schon an die Größengrenze der schwimmenden Schiffspaläste angelangt zu sein. Bevor die „Campania" und die „Lucania" noch vollendet sind, läßt der Ruhm, den die Quardlinie sich mit denselben zu erwarten gedenkt, die White Star-Linie schon nicht mehr schlafen. Sie geht jetzt mit der Absicht um, zwei neue Riesenschiffe zu bauen, welche bezüglich ihrer Länge und Leistungsfähigkeit alles Dagewesene noch übertreffen sollen, selbst noch den „Great Eastern" um 6 m, der bekanntlich vor einigen Jahren als ein Erzeugniß, welches der Entwickelung der Schifffahrt weit voraus geeilt war, seinem gerechten Schicksal, dem Schicksal des Abwrackens verfallen ist. Die nun projektirten Dampfer der White-Star-Linie sollen volle 700 Fuß oder 213 m lang und 21,3 m breit werden und Maschinen erhalten, welche 30000 Pferdestärken indiziren. Das würden dann vorläufig die größten Dimensionen und stärksten Maschinen sein, die im Schiffbau erreicht worden sind; aber unwillkürlich fragt man, wo die äußerste Grenze dieser gewaltigen Riesenbauten liegt, da den bisherigen Erfahrungen zufolge anzunehmen ist, daß weitere Wettversuche in dieser Richtung angestellt werden.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die „Waldauer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft" hielt gestern in Zeitz ihre ordentliche General-Versammlung ab. Man beschloß den Ankauf des Kohlenwerks Groitzschen und die dadurch bedingte Erhöhung des Aktienkapitals um 200 000 M, sowie die Aufnahme und Ausgabe von 400 000 M Obligationen. Als Dividende gelangen 8½ % Dividende zur Vertheilung. Den Aufsichtsrath wählte man wieder.

— Brüssel, 19. Aug. Die Luxemburger Hobofen-Gesellschaft Rodange vertheilt für das Jahr 1892 eine Dividende von 70 Frcs. gegen eine solche von 50 Frcs. im Vorjahre.

— Leipzig, 19. Aug. Das Falsifikat eines Fünfmarkscheines ist vor einigen Tagen hier angehalten worden. Dasselbe unterscheidet sich von den echten Fünfmarkscheinen dadurch, daß die auf der Rückseite angebrachte Nummer und die Worte „Fünf Mark" nicht hellroth, sondern dunkelroth sind. Das Hauptmerkmal, wodurch diese falschen Scheine ganz besonders erkenntlich sind, ist das, daß die Fasern im Papier künstlich durch Aufmalen hergestellt sind.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurs-Eröffnungen. Consumverein Eintracht zu Cassel. Kaufmann Ernst Albert Wilke in Freiberg. Handelsmann Heinrich Solf zu Trotha (Halle a. S.) Brauereibesitzer Wilhelm Madlener in Wiltgensdorf (Limbach). Bäckermeister Carl Helbert in Plauen.

Letzte Telegramme.

Paris, 19. August. (Orig.-Telegr.) Eine Unterredung Reßmanns mit Carnot wird als Einleitung für die Wiederaufnahme der italienisch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen aufgefaßt.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Depeschen.

Potsdam, 19. August. (Orig.-Telegr.) Beim gestrigen Parade-Diner brachte der Kaiser einen Toast aus, worin er erklärte, daß es ihm zur größten Freude gereiche, daß der Ehrentag des Gardekorps mit dem Geburtstage des Kaisers Franz Joseph zusammenfalle, der als leuchtendes Vorbild militärischer und Herrschertugenden und edelster Pflichterfüllung hervorrage. Das Bündniß zwischen dem Kaiser Franz Joseph und mir ist der sicherste Hort des europäischen Friedens. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch.

New-York, 19. August. (Orig.-Telegr.) Nach den heute vorliegenden Nachrichten ist die Lage in Buffalo unverändert. Weitere Zerstörungen von Eigenthum sind nicht vorgekommen, doch befürchtet man eine weitere Ausdehnung der Streiks. Zur Sicherung der Eisenbahn sind 8000 Mann Miliz in Buffalo zusammengezogen. Einige Frachtzüge sind heute unter militärischem Schutz abgelassen worden. Aus Nashville wird berichtet, daß in Coaltreek die Bergleute zweimal das Militär angegriffen hätten, aber beide Male nach blutigem Gefecht zurückgeschlagen worden seien. Es waren 500 Mann Miliz nach Coaltreek geschickt worden.

Halle, 18. August. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg Kaiser-Auszug 30,00—,— Mk., Weizenmehl 00 26,——27,00 Mk., do. 0 24,——25,00 Mk., Roggenmehl 0 25,——,— Mk. do. 0/1 24,—,—,— Mk., Futtermehl 15.50—16,50 Mk., Roggenkleie 12.——,— — Mk., Weizenkleie f. 11,50——,— Mk. Weizenschaale 11.———,— Mk. Haidemehl 33,00—34,— Mk.

Berliner Börse vom 19. August 1892.

Anfangscourse 12 Uhr 30 Minuten
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	168 75	Dux-Bodenbach	217,40
Franzosen	129 40	Buschtiehrader	192.—
Lombarden	44.—	Elbethal	98,80
Disconto-Commandit	194 70	Gotthardbahn	150,60
Handels-Gesellschaft	146,25	Ital. Mittelmeer	104,20
Dresdner Bank	147 60	Warschau Wien	209,70
Darmstädter Bank	139 40	95% Italiener	92 1/8
Nationalbank f. D.	118,20	4% Ungarn	95,1/8
Dortmunder Union	71,—	4% Egypter	—,—
Laurahütte	121,60	Russ. Noten	207 25
Bochumer Guß	141,—	Hibernia	121,59
Mainzer Eisenb.	115 90	Gelsenkirchen	139,25
Marienburg-Mlawka	61 10	Harpener	150.80
Ostpreußische-Südbahn	76,25	Dannenbaum	96,25
Lübeck-Büchener	150.80	Dynamit-Trust	131 60
		Nordd. Lloyd	112,40

Tendenz: still.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 19. August, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	107,30	*Laurahütte	122,50
*3½% do	100,75	*Dortm. Union St.-Pr.	72.—
*3% do	87,40	*Gotthardbahn	151,40
*4% Consols	107 20	Oestr. Cred.-Actien	168,75
*3½% do	100,70	Franzosen	129,50
*3% do	87,40	Lombarden	44,—
*Neue Reichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	169,—
Consols	—,—	*Cröllw. Papierfabrik	115.—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	97,10	*Harpener Kohlen	151,75
*3% " "	86,30	*Russ. Süd-West	75,80
*Disc-Komm.	194,60	4% Oestr. Goldrente	97,10
*Darmstädter Bank	139,50	4% Ung. do.	95,10
*Deutsche Bank	165,—	Ital. Renten	92,20
*Berl. Handelsgesellsch.	146,10	*80. Russ.	95,70
*Dresdner Bank	147,80	Oestr. Noten	170,85
*Bochumer Gußstahl	142,40	Russ. do.	207,75

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 150—174, Aug. —,— Sept.-Oct. 158,50, Oct.-Nov. 159,50, matt.
Roggen: loco: 137—146, Aug. 142,50, Sept.-Oct. 143,—, Oct.-Nov. 143,50, matt.
Hafer: loco: 145—168, Aug. 147,—, Sept.-Oct. 141,—, Oct.-Nov. 139,50, flau.
Rüböl: Aug. 47,80, Sept.-Oct. 47,60, matter.
Spiritus (70 er Waare) loco: 36,—, Aug.-Sept. 34,40, Sept.-Oct. 34,50, Nov.-Dez. 33,70 April-Mai 34,60, Tdz. fest. 50er Waare) loco —,—, Petroleum loco 22,20.

Fondsbörse. Die Spekulation zeigt sich heute in einer größeren Regsamkeit. In schweizerischen und italienischen Eisenbahnaktien, sowie auch später in Hüttenaktien gestaltete sich in Folge größerer Meinungskäufe das Geschäft recht lebhaft. Auch Banken, angeregt durch höhere Kreditaktienkurse aus Wien, schlossen sich der Bewegung an. Die übrigen Gebiete lagen dagegen meist still. Oesterreichische Bahnen neigten in Folge der in Wien für dieselben obwaltenden ungünstigen Stimmung sehr zur Schwäche. Russische Noten erhöhten bei ganz geringen Umsätzen ihren Kurs. Als Grund wollte man die anfängliche Besserung des Roggenpreises geltend machen. Schließlich erschlaffte der Verkehr auf allen Gebieten, ohne daß jedoch die feste Grundstimmung eine Einbuße erlitt.

Getreidebörse. Deckungskäufe verbürgten bei Beginn des Marktes eine Verbesserung des Roggenpreises. Im späteren Verlaufe machte sich jedoch wiederum ein überwiegendes Angebot von Waare geltend und drückten die Preise von neuem erheblich, zumal die Kauflust sich zurückhielt. Weizen wurde wenig beachtet, erfuhr aber keine Preisverschlechterung. Für Hafer zeigte sich auf entfernte Termine ein reichliches Angebot, die Preise mußten sich infolge dessen zu Rückschritten bequemen. Rüböl bei geringen Umsätzen matter. Spiritus wurde etwas höher bezahlt.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonnabend, den 20. August.
Meist heiter und trocken, warm, wolkig, lebhafte Winde, Strichweise Gewitter.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 17. August.

Aufgeboten: Der Kutscher Emil März und Elisabeth Konitzky, Gr. Wallstr. 7 und Plützenthal. Der Schlosser Eduard Senge und Ida Knauerhase, Thomasiusstr. 36. und Streiberstr. 1. Der Fleischermstr. Albert Lichtenfe·d und Olga Hoffmann, Gr. Klausstraße 14 und Harzgasse 14.

Eheschließung: Der Büffetier Ge·rg Weitzmann und Minna Wolschner, Domgasse 1 und Steinweg 52.

Geboren: Dem Tischlermstr. Emil Haring eine T., Friederike Charlotte Martha, Steinweg 56. Dem Handarb. Emil Werner eine T., Helene Emma, An der Moritzkirche 5. Dem Handarb. Matthias Pospischil eine T., Meta Elsbeth, Schützengasse 8. Dem Stellmacher August Metzner eine T, Minna Helene Emma, Kuttelhof 3. Dem Maurer Karl Cramer Zwillingstöchter, Else und Pauline, Mühlberg 6. Dem Schmiedemstr. Friedrich Schröder eine T., Elsa Frieda, Lindenstr. 24. Dem Tischlermeister Otto Menzel eine T., Helene Gertrud, Alte Promenade 20. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Halle ein S., Friedrich Willy, Diemitz. Dem Böttchermeister Hermann Hoyer ein S., Ernst Walther, Mühlgraben 3. Ein unehel. S.

Gestorben: Des Schuhmachermstr. Adolf Scharf T., Klara, 7 Mon., Rathhausgasse 14. Des Magistrats-Sekretär Otto Jander T., Frieda, 7 M., Zwingerstr. 19. Des Markthelfer Richard Schmidt S., Richard, 7 M., Harz 48 a. Des Handarb. Hermann Bernard S., Hermann, 12 J., Klinik. Der Salinenarbeiter Friedr. Kutzleb, 70 J., Klinik. Des Schlosser Friedrich Schimpf T., Frieda, 2 M., Streiberstr. 10. Des Handarbeiter Oskar Trothe S., Kurt, 9 M., Taubenstr. 4. Des Droschkenbesitzer Karl Dietrich Ehefrau, Luise geb. Rathke, 52 J., Augustastraße 4.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Rittergutsbesitzer Marckwald nebst Fam. aus Erdeborn. Major u. Bat.-Com. von Jastrzembski und Lieut. u. Adjudant Frh. von Salmuth aus Dessau. Assistenzarzt Dr. Reischauer aus Magdeburg. Major Aderhold und Dr. Wolgreen nebst Gem. aus Stockholm. Professor Dr. Heck aus Greifswald. Bürgermeister Dietzel aus Eisleben. Civilingenieur Grahn aus Detmold. Geh. Postrath Hake aus Berlin. Administrator Schwarz aus Stettin. Rentiere Frl. Schwarz aus Dessau. Kaufleute: Hempel und Leonhardt aus Leipzig. Rothamel aus Eberstadt. Hirschfeld aus Bielefeld. Raff aus Eßlingen. Welter aus Paris. Hirschberger aus Luxemburg. Müller aus Plauen i/V. Haeberle aus Konstanz. Büchler aus Pforzheim. Langhennig aus Magdeburg. Heymann, Hirschfeld und Jahn aus Berlin.

Familien-Nachrichten.

Am 15. August, Abends 10 Uhr, wurde meine liebe Frau, **Johanna** geb. **v. Goetzen**, unter Gottes gnädigem Beistande von einer Tochter glücklich entbunden.
Naumburg (Saale), im August 1892.
Eduard v. Helldorff,
Oberstlieutenant z. D.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend ½8 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rentier [14100
Theodor Fuhst.
Mit der Bitte um stille Theilnahme
Luise Fuhst und Kinder.

Todes-Anzeige.
Gestern Vormittag verschied plötzlich und unerwartet bei Ausübung seines Berufs, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der Steiger **Oswald Möritz** im Alter von 26 Jahren 2 Tagen, was hiermit allen seinen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege tiefbetrübt anzeigen [14104
Carl Möritz,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Sietzsch, den 19. August 1892.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von Grube „Glück auf" bei Seeben statt.

Heute Nachmittag 7½ Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin [14113
Marie Buchbach geb. **Otte**
im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Cöllme, Müllerdorf, Unter-Maschwitz.
Krimpe, den 18. August 1892.
Beerdigung findet Sonnabend Nachm. um 3 Uhr statt.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten, unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Gutsbesitzers [14093
Wilhelm Schaaf,
sagen wir für die überaus große Theilnahme unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Paasche für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Cantor Braune und der Schuljugend für die erhebenden Gesänge.
Canena, den 18. August 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Derselbe i. V. für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebensleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920819 2-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 193 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag 19. August 1892.

Unterkunfts-Uebersicht für die Herbstübungen der 7. Division 1892.

IV.

Stab des Infanterie-Regiments Nr. 93: 18. Aug. bis 2. Sept. Halle a. S.; 3. und 4. Sept. Landsberg; 5. Sept. Brehna; 6. bis 9. Sept. Bitterfeld; 10. und 11. Sept. Delitzsch: 12. und 13. Sept. Biwak; 14. und 15. Sept. Delitzsch; 16. Sept. Biwak; 17. Sept. Roitzsch; 18. Dessau.

I. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 93: 18. Aug. bis 2. Sept. Halle a. S. (vom 21. Aug. ab 34 Uffz., 350 Mann in Kaserne II); 3. und 4. Sept. 1 Comp. Spickendorf, Stab und 1 Comp. Schwerz, 1 Comp. Dammendorf, 1 Comp. Quetz; 5. Sept. Biwak; 6.—9. Sept. Bitterfeld; 10. u. 11. Sept. 2 Comp. Delitzsch, Stab und 2/3 Comp. Beerendorf, 1/3 Comp. Werben, 2/3 Comp. Gertitz, 1/3 Comp. Kl.-Wölkau mit Kertitz; 12. und 13. Sept. Biwak; 14. und 15. Sept. 1 2/3 Comp. Zschortau, Stab und 1/3 Comp. Biesen, 2/3 Comp. Selben, 1/3 Comp. Brodau, 2/3 Comp. Döbernitz, 1/3 Comp. Zschepen; 16. Sept. Biwak; 17. Sept. Stab und 1 Comp. Petersroda, 2 1/3 Comp. Holzweißig; 2/3 Comp. Paupitzsch; 18. Sept. Dessau.

II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 93. 18. August bis 2. Sept. Halle a/S. (vom 21. Aug. ab 30 Unteroffiziere 400 Mann in Kaserne I.); 3—5 Sept. Brehna; 6. und 7. Sept. Stab und 2 Comp. Bitterfeld, 1 Comp. Greppin, 1 Comp. Sandersdorf; 8. Sept. Biwak; 9. Sept. Stab und 2 Comp. Bitterfeld, 1 Comp. Holzweißig, 1 Comp. Roitzsch; 10. und 11. Sept. 1/2 Comp. Katternaundorf, 1/2 Comp. Werbellni, 1/3 Comp. Brodau, 2/3 Comp. Salben, Stab und 1/3 Comp. Zschepen, 2/3 Comp. Döbernitz, 1/2 Comp. Brinnis, 1/2 Comp. Hohenroda; 12. und 13. Sept. Biwak; 14. und 15. September Delitzsch; 16. Sept. Biwak.

III. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 93. 18. August bis 2. Sept. Giebichenstein; 3. und 4. Sept. 1 Comp. Landsberg, Stab und 1 Comp. Reinsdorf, 1/2 Comp. Schwätz, 1 1/2 Comp. Gollma-Pfaffendorf; 5. Sept. Stab und 1 Comp. Zschernitz, 1 Comp. Poritzsch-Sultitz, 2/3 Comp. Torna, 1/3 Comp. Gördenitz, 2/3 Comp. Zaasch, 1/3 Comp. Serbitz; 6. und 7. Sept. 1 2/3 Comp. Holzweißig, 1/3 Comp. Zscherndorf, Stab u. 1 Comp. Ramsien, 1 Comp. Rennwitz; 8. Sept. Stab und 2 Comp. Bitterfeld, 1 Comp. Greppin, 1 Comp. Sandersdorf; 9. Sept. Biwak; 10. und 11. Sept. Delitzsch; 12. und 13. Sept. Biwak 14. und 15. Sept. 1 Comp. Rödgen mit Kahlhausen, 1 Comp. Zaasch, 1 Comp. Schenkenberg, 2/3 Comp. Gertitz, 1/3 Comp. Kertitz, Stab Storkwitz; 16. Sept. Biwak.

Stab der 7. Kavallerie-Brigade. 27. und 28. August Angern; 29. Aug. Magdeburg; 30. Aug. Gr.-Mühlingen; 31. Aug. und 1. Sept. Bernburg; 2. Sept. Domnitz; 3. und 4. Sept. Halle; 5. Sept. Hohenthurm; 6. und 7. Sept. Schenkenberg; 8. und 9. Sept. Delitzsch; 10. und 11. Sept. Kl.-Wölkau; 12. Sept. Kl.-Crostitz; 13. Sept. Enges Quartier; 14. und 15. Sept. Zschepen; 16. Sept. Kl.-Crostitz.

Stab des Husaren-Rgts. Nr. 10. 27. und 28. Aug. Schricke; 29. Aug. Magdeburg; 30. Aug. Biere; 31. Aug. und 1. Sept. Bernburg; 2. Sept. Neutz; 3. und 4. Sept. Halle; 5. Sept. Rabatz; 6.—9. Sept. Storkwitz; 10. und 11. Sept. Kl.-Wölkau; 12. Sept. Biwak; 13. Sept. Enges Quartier; 14. und 15. Sept. Kl.-Crostitz; 16. Sept. Biwak.

1. Eskadron Husaren-Rgts. Nr. 10. 27. und 28. Aug. Burgstall; 29. Aug. Dahlenwarsleben; 30. Aug. Bahrendorf; 31. Aug. und 1. Sept. Hohendorf, Neugattersleben, Altendorf, München-Nienburg; 2. Sept. Cönnern; 3. und 4. Sept. Giebichenstein; 5. Sept. Biwak; 6. und 7. Sept. Gr.- und Kl.-Kybna; 8. Sept. Greppin, Sandersdorf; 9. Sept. Sandersdorf; 10. und 11. Sept. Crensitz, Macherwitz, Niederossig, Boyda; 12. und 13. Sept. Biwak; 14. und 15. Sept. Wannewitz, Spröda, Reibitz, Scholitz; 16. Sept. Biwak; 17. und 18. Sept. Spören, Prussendorf; 19. Sept. Dornbock, Gramsdorf, Borgesdorf; 20. Sept. Frohse, Schönebeck; 21. und 22. Sept. Barleben; 23. Sept. Burgstall; 24. Sept. Stendal.

2. Eskadron Hus. Regts. Nr. 10. 27. u. 28. August Dolle, Blätz, Cröchern; 29. Aug. Hohenwarsleben, Gersdorf; 30. Aug. Altenweddingen; 31. Aug. u. 1. Sept. Ilberstädt mit Cölmigk, Bullenstedt; 2. Sept. Dornitz, Garsena, Dalena; 3. u. 4. Sept. Trotha, Cröllwitz; 5. Sept. Niemberg, Mötzlich, Tornau, Zöberitz; 6. u. 7. Sept. Kitzendorf, Serbitz, Zaasch; 8. Septbr. Biwak; 9. Sept. Gr. u. Kl. Kybna; 10. u. 11. Sept. Hohenleina, Pröttitz, Priester, Cupsal; 12. Sept. Biwak; 13. Sept. Enges Quartier; 14. u. 15. Sept. Delitzsch; 16. Sept. Biwak; 17. u. 18. Sept. Dammendorf, Dölsdorf, Quetz; 19. Sept. Thurau, Kl. Paschleben; 20. Sept. Biere; 21. u. 22. Sept. Ebendorf; 23. Sept. Dolle, Blätz, Cröchern; 24. Sept. Stendal.

3. Eskadron Hus. Regts. Nr. 10. 27. u. 28. August Sandbeindorf, Wenddorf; 29. Aug. Hermsdorf; 30. Aug. Altenweddingen; 31. Aug. u. 1. Sept. München-Nienburg; 2. Sept. Baasdorf, Maasdorf; 3. u. 4. Sept. Brehna; 5. Sept. Biwak; 6. u. 7. Sept. Holzweißig, Zscherndorf; 8. Sept. Bitterfeld; 9. Sept. 1/2 Esk. Roitzsch, 1/2 Esk. Biwak; 10. u. 11. Sept. Delitzsch; 12. Sept. Biwak; 13. Sept. Enges Quartier; 14. u. 15. Sept. Niederossig, Boyda, Lebelitz; 16. Sept. Biwak; 17. u. 18. Sept. Glebitzsch, Beyersdorf; 19. Sept. Zabitz, Maxdorf, Mücheln; 20. Sept. Gr. Salze, Alt-Salze; 21. u. 22. Sept. Barleben; 23. Sept. Sandbeindorf, Wenddorf; 24. Sept. Stendal.

4. Eskadron Hus. Regts. Nr. 10: 27. u. 28. Aug. Colbitz; 29. Aug. Schnarsleben; 30. Aug. Borne; 31. Aug. u. 1. Sept. Bernburg; 2. Sept. Görzig, Reinsdorf; 3.—5. Sept. Roitzsch, Kitzendorf; 6. u. 7. Sept. Bitterfeld; 8. Sept. Biwak; 9 Sept. Holzweißig, Zscherndorf, 10. u. 11. Sept. Gr. Lissa, Kl. Lissa, Quering, Klitzschmar; 12. Sept. Biwak; 13. Sept. Enges Quartier; 14. u. 15. Sept. Gollmenz, Luckowehna, Brinnis; 16 Sept. Biwak; 17. u. 18. Zöberitz, Köckern; 19. Sept. Wulfen, Drosa; 20. Sept. Schönebeck; 21. u. 22. Sept. Rothensee; 23. Sept. Mahlwinkel, Zibberick; 24. Sept. Stendal.

5. Eskadron Hus.-Regts. Nr. 10. 27. u. 28. Aug. Angern; 29. Aug. Ixleben; 30. Aug. Stemmern, Biedorf; 31. Aug. u. 1. Sept. Bernburg mit Waldau; 2. Sept. Domnitz, Döbel; 3. u. 4. Sept. Halle; 5. Sept. Oppin, Harsdorf, Plötznitz, Wurp; 6. u. 7. Sept. Roitzsch, Petersroda; 8. Sept. Laue, Poßdorf, Sausedlitz, Spröda; 9. Sept. Biwak; 10. u. 11. Sept. Naundorf b. E., Pressen, Behlitz; 12. Sept. Biwak; 13. Sept. Enges Quartier; 14. u. 15. Sept. Crensitz, Hohenroda; 16. Sept. Biwak; 17. u. 18. Sept. Schwerz, Spickendorf; 19. Sept. Crüchern, Wohlsdorf, Mölz; 20. Sept. Welsleben; 21. u. 22. Sept. Olvenstedt; 23. Sept. Angern; 24. Sept. Stendal.

Stab des Pionierbataillons Nr. 4. 3. u. 4. Sept. Lemsel; 5. Sept. Gotha; 6. Sept. Hohenprießnitz; 7. u. 8. Sept. Eilenburg; 9. Sept. Mockrehna; 10. u. 11. Sept. Mennsdorf; 12. u. 13. Sept. Biwak; 14. u. 15. Sept. Prießtäblich; 16. Sept. Biwak.

3. Pionier-Compagnie. 3.—5. Sept. Reideburg mit Crondorf; 6. u. 7. Sept. Rödgen b. D.; 8. Sept. Kl. Wölkau, Kertitz, Gertitz; 9. Sept. Delitzsch; 10. u. 11. Sept. Gr. u. Kl. Wölkau; 12. u. 13. Sept. Biwak; 14. u. 15. Sept. Paupitzsch; 16. Sept. Biwak.

4. Pionier-Kompagnie: 3. und 4. Sept. Lemsel und Biesern; 5. Sept. Gotha, Wölpern; 6. Sept. Hohenprießnitz; 7. und 8. Sept. Wedelwitz, Wölpern; 9. Sept. Morkrehna; 10. und 11. Sept. Mennsdorf, Mörlitz; 12. und 13. Sept. Biwak; 14. und 15. Sept. Prießtäblich; 16. Sept. Biwak.

Train-Detachement der 14. Infanterie-Brigade: 31. August Atzendorf, 1. Sept. Ober-Peißen; 2. Sept. Naundorf; 3. u. 4. Sept. Halle, Reideburg; 5. Sept. Niemberg, Reideburg; 6. u. 7. Sept. Brehna, Rödgen b. D.; 8. Sept. Delitzsch, Gertitz; 9. Sept. Delitzsch; 10. u. 11. Sept. Lebelitz, Kl. Wölkau; 12. u. 13. Sept. Biwak; 14. u. 15. Sept. Paupitzsch; 16. Sept. Biwak; 17. und 18. Sept. Schenkenberg; 19. Sept. Gr. Badegast; 20. Sept. Calbe a. S.; 21. Sept. Magdeburg

---

Jagd, Sport und Spiel.

— Die großen offenen Segelregatten dieses Jahres nehmen am nächsten Sonntag ihren Anfang. Der erste Klub, der zum allgemeinen Wettkampf herausgefordert hat, ist der Berliner Seglerklub, 22 Boote sind seiner Aufforderung gefolgt. Am 28. August wird dann auf dem Wannsee eine offene Regatta veranstaltet, zu der sich 31 Yachten gemeldet haben. Es folgen dann am 4 Sept. der vom Berliner Yachtklub veranstaltete allgemeine Wettkampf und die offene Regatta der Unterhavel, am 28. September die große Müggelregatta unter der Leitung des Vereins Berliner Segler und am 25. September die Kaiserregatta.

Kunst und Wissenschaft.

— Ausstellung für christliche Kunst in Mainz Aus Mainz, 17. August wird geschrieben: Sieben Säle des kurfürstlichen Schlosses werden jetzt von der Ausstellung eingenommen, die am Sonnabend Vormittag vor geladenen Gästen eröffnet wird. Die Art der Beschickung übersteigt die kühnsten Erwartungen. Sind doch von 220 Ausstellern Kunstgegenstände eingeliefert, deren Versicherungswerth mit beiläufig 1 Million Mark angegeben ist. Aus Kirchen und Klöstern, wie aus Privatbesitz sind Kostbarkeiten in Menge herbeigeschafft. Insbesondere ist auch Frankfurt durch Bestände aus dem Dom und der Liebfrauenkirche, aus dem Nachlaß vom Geistlichen Rath Münzenberger, von Ed. von Steinle u. s. w. hervorragend vertreten. Die Ausstellung zerfällt in 10 Abtheilungen, deren erste die Architektur ist. Hier zeigen sich die Pläne zu Kirchenbauten ꝛc. von Ludwig Becker-Mainz, dem bischöflichen Baumeister Lucas-Mainz, Architekt Max Meckel und Architekt Philipp Strigler-Frankfurt. Sehr groß ist die Zahl der Oelgemälde, Radirungen, Handzeichnungen. Pfarrer A. Ullrich-Frankfurt hat werthvolle altspanische und altitalienische Gemälde eingeschickt; Deger, Ittenbach, Overbeck (Cartons zu den 7 Sakramenten), E. von Steinle, Philipp Veit, K. Baumeister-München, Peter Halm-München, J. W. Rümpler-Frankfurt, Professor Seitz-Rom ꝛc. sind durch hervorragende Schöpfungen vertreten. Bei den Arbeiten der Gold- und Silberschmiedekunst ist alte und neue Zeit würdig vertreten. Aus dem 10., 13. und 15. Jahrhundert sind herrliche Altargeräthe, Leuchter u. s. w. ausgestellt, ebenso treffliche moderne Kunstleistungen von Aug. Witte-Aachen und Gabriel Hermeling-Köln. Auch die altchristlichen Münzen von C. F. Gramm und Max Schlesinger-Mainz bieten viel Interesse. — Unter der Paramentik, Weberei und Stickerei ragen die aus den Schatzkammern der Kirchen St. Lamberti und St. Andreas in Düsseldorf eingesandten Meßgewänder hervor. Eines dieser Prachtgewänder vom Ende des 16. Jahrhunderts von Lyoneser Gold mit mehrfarbigen Blumenornamenten in vollendeter Zeichnung und Technik wird mit 20 000 ℳ bewerthet; ein anderes aus dem 15. Jahrhundert soll, trotzdem es stark beschädigt ist, noch viel werthvoller sein. — Auch auf dem Gebiete der Bildhauerei, Holz- und Elfenbeinschnitzerei, sind Kunstleistungen ersten Ranges vorhanden, darunter namentlich einige Altäre aus dem Nachlaß des Geistlichen-Rath Münzenberger-Frankfurt a. M., so zum Beispiel ein kostbarer Kastenaltar aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. — Die Glasmalerei ist durch Albert Neuhauser-Innsbruck, Tiroler Glasmalerei-Innsbruck u. A., die Mosaikarbeit durch Villeroy u. Boch-Mettlach würdig vertreten. Die letzteren haben einen prächtigen St. Georg-Ritter und den Bodenbeleg aus dem Chorumgang des Kölner Domes ausgestellt. Es schließen sich dann noch die Gruppen der Kunstschlosserei, der Kunst-Gürtlerei und des Kunstdrucks mit tüchtigen Leistungen an. Unter letzteren finden wir einen interessanten Neudruck der Mainzer Chorbücher aus 1671—73 von Joh. Falk III.-Mainz. Glockengießer Hamm-Frankenthal hat im Hof ein vierstimmiges Geläute aufgehängt, welches heute Mittag zum ersten Male in harmonischen Klängen eine Stimme abgab.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

← Weißenfels, 18. August. (Aus den Kriegervereinen. — Ernannt.) Alljährlich wenn die Tage der blu-

---

Die Gräfin selbst machte der aufregenden Szene ein Ende.

„Er hat wieder viel Last und Sorge mit mir gehabt, Alter!" sagte sie. „Aber nun halten wir beide auch noch eine Weile zusammen aus, und mit Gottes Hilfe soll es für alle besser werden, als es in den letzten Jahren war."

Friedrichs Augen leuchteten auf, so hatte er die Gnädigste seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr sprechen hören; mit erneuter und verdoppelter Freude glaubte er zu bemerken, daß auf der Gräfin Gesicht trotz der Spuren der langen Krankheit ein Schimmer von Zufriedenheit und Lebenslust sich zeige. Mit fast jugendlicher Lebhaftigkeit stand der Alte wieder auf und griff nach den Rosen, um sie seiner Herrin mit jener zeremoniösen und respektvoll galanten Verbeugung zu überreichen, deren Kenntniß ein Vorrecht alter Diener in vornehmen Häusern ist. Aber die Gräfin nahm den duftigen Strauß nicht an. Mit einem schmerzlich wehmüthigen Zittern der Stimme, das nur zu sehr an die Art erinnerte, wie sie früher sprach, fuhr sie fort:

„Blumen — Rosen — nein, Alter, die passen nicht für mich — das mußte Er wissen. Nehme er seine Blumen nur wieder mit hinaus.

Frau v. Wolfseck schien in ein gräbelndes Sinnen zu versinken. Eine tiefe Falte stand wieder zwischen ihren weißen buschigen Augenbrauen und wurde schärfer und schärfer.

„Rosen — Rosen —" flüsterte sie vor sich hin, „mich haben nur Dornen blutig geritzt — die Spitze des Stachels ist noch nicht abgestumpft." — Mit schnellem Entschluß und gewaltsamen Zusammenraffen aller Kräfte fuhr sie dann aber mit der Hand über ihre Stirn, wie um die häßliche, unheilschwangere Falte und alle trüben Erinnerungen zu verwischen.

„Nein, heute will ich keinem wehthun, auch Ihm nicht, Alter," sagte sie laut. „Gebe Er mir seine schönen Blumen. Ich freue mich über diese Rosen, die mich glauben machen könnten, wir lebten im Juni statt im Herbst!"

Eine Weile hielt die Gräfin den Strauß in der Hand, sie schien sich an den Farben und an dem Duft der Rosen zu erfreuen, dann reichte sie ihn Marien hin.

„Nimm, Kind! Jugend und Rosen, die gehören zusammen. Deine Jugend soll sonnig und heiter werden, dafür will ich sorgen. Ich habe viel wieder gut zu machen bei Dir, mein Kind!"

Marie hatte die Tasse mit der Brühe wieder auf den Tisch gesetzt und sah die Gräfin erstaunt an. Ihre Oberlippe zitterte, ihr Gesicht nahm einen stolzeren, strengeren Ausdruck an.

„Wenn Sie ganz genesen sind, gnädige Frau, so gehe ich wieder. Hier kann ich nur bleiben, solange Sie meiner bedürfen, dann muß ich andere Pflichten erfüllen. Auf Lohn für meine geringe Mühe habe ich nicht gerechnet!"

Das junge Mädchen hatte mit herbem, hartem Ton gesprochen, die Worte hatten rauh, abweisend geklungen. Die Gräfin sah ihre Pflegerin verwundert und fragend an, aber für einen Moment nur, dann war es, als wenn etwas wie freudige Befriedigung sie erfülle.

„Wie eine echte Wolfseck!" rief sie aus. „Aengstige Dich nicht, Kind, ich will Dich nicht zwingen, hier zu bleiben, damit Du Deine goldene Jugendzeit bei einer griesgrämigen Alten vertrauerst. Ich bin auch nicht so egoistisch, daß ich Dich ganz für mich behalten, Dich Deiner Mutter entziehen will. Nur eine Stunde am Tage mußt Du für mich übrig haben!"

Marie schüttelte den Kopf.

„Also eigensinnig willst Du sein?" fuhr die Gräfin fort. „Du und Deine Mutter, Ihr wollt euch nun wohl fußfällig von mir um Verzeihung bitten lassen,

Der gute Doktor. Eine Erzählung von J. Isenbeck.

„Ich verzichte auf jedes Glück, — für mich giebt es nur die Pflicht — machen Sie mir die Erfüllung nicht schwer!" schloß sie bittend.

„Deine Pflicht ist es, dem Zuge Deines Herzens zu folgen, Du stolzes, Du herrliches Weib!" rief Gronau begeistert aus. „Ich liebe Dich — ich bete Dich an, wie eine Gottheit — mein ganzes Denken, mein ganzes Sein bist nur Du! Das hast Du geahnt, das hast Du gewußt, denn Du und ich, wir sind für einander bestimmt! Ich war ein Thor, daß ich lange Wochen wie ein schüchterner Knabe in Deine Augen sah, nicht zu sagen wagte, was ich fühlte. Hätte ich Dich doch in die Arme genommen und wäre mit Dir fortgegangen bis an das Ende der Welt, wie ein Adler mit der Erwählten dem einsamen Horst zufliegt! Jetzt hat ein Anderer, der die Liebe nicht einmal dem Namen nach kennt, seine vermeintlichen Rechte geltend gemacht, und Du glaubst, es sei Deine Pflicht, ihm zu gehorchen!"

Marie war einen Schritt zurückgetreten, noch einmal sah sie den Maler voll und groß an, dann ging sie weiter bis zur nächsten Biegung des Weges. Dort blieb sie, als wenn sie einen festen Entschluß gefaßt hätte, wieder stehen. Gronau war ihr gefolgt.

„Ich werde die Frau des Doktor Wilken," sagte sie. „Wollen Sie Ihrem Freunde die Treue brechen, wollen Sie das Vertrauen, das er in Sie und in mich setzt, täuschen? Vergessen Sie mich, wie ich vergessen muß, was Sie mir gethan haben. Lassen Sie uns beide glauben, wir hätten einen schönen Traum geträumt. Kann es Ihnen ein Trost sein, so denken Sie meiner wie einer Verstorbenen, die eine kurze Zeit glücklich war in dem Gedanken, von Ihnen geliebt zu werden und Sie wieder lieben zu dürfen!"

„Der Schwur vor dem Altar wird zu einem Meineid werden!" fiel Gronau erregt ein. „Wenn es einen rächenden Gott giebt, so kann seine Strafe nicht ausbleiben!"

„Ein Meineid?" fragte Marie stockend und todtenbleich. „Aber nein! Ich achte, ich verehre den Doktor wie meinen — Vater. Ich will ihm ein treues, gehorsames Weib werden, um einen Theil meiner Schuld abzutragen. Daß ich meinem Herzen nicht gebieten kann, wird Gott mir in Gnaden verzeihen. Und wenn ich Unrecht thue, so leide ich ja auch die Strafe, die schwerste Buße, die ein Weib auf sich nehmen kann. Ich — —"

Ein schmerzliches Stöhnen unterbrach die Sprecherin. Als Marie und Gronau sich erschrocken und verwundert umwandten, sahen sie Wilken vor sich, der mit dem rothseidenem Taschentuch seine Augen wischte.

„Ich habe für die Gräfin Wolfseck einen Senfteig gerührt, — heute früh schon — ich sagte Dir doch von dem Starrkrampf, Fritz, den habe ich ihr auf die Herzgrube gelegt — da muß mir von dem beißenden Zeug etwas an den Fingern oder an dem Tuch haften geblieben sein!"

Wilken schien eine Antwort zu erwarten, verlegen rieb er mit der Hand seinen Kopf und zupfte dann an seiner weißen Weste.

„Du hast Marien den Garten gezeigt," begann er endlich wieder; man merkte dem kleinen Herrn an, welche Anstrengung es ihm kostete, unbefangen und gefaßt zu scheinen. „Das ist aufmerksam von Dir, Fritz. Nun, die Marie bleibt einige Zeit hier, Du kommst täglich, da wird sich ab und zu ein Stündchen finden, wo Du ihr Gesellschaft leisten kannst, wenn sie die frische Luft genießt." An Marie sich wendend sagte er weiter: „Sei ohne Sorge, Kind, in einem Gefängniß bist Du hier nicht. Komm jetzt nur mit. Ich muß Dir doch sagen, was Du in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189208192-19/fragment/page=0005

ligen aber siegreichen Schlachten um Metz wiederkehren, dann pflegen auch die Kriegervereien, deren Stammregimenter oder Truppengattungen vor 22 Jahren die Lorbeeren mit erringen halfen, in fröhlichen, friedlichen Festen sich der großen Tage und Thaten zu erinnern. So beging vorgestern der Verein ehem. 72er den Tag von Mars la Tour mit einem Kommers, die Garde ihren heutigen Ehrentag von Gravelotte mit Concert und Theater. Die ehem. 36er werden am nächsten Sonntag ihr Jahresfest begehen, an dem der in kameradschaftlicher Treue mit ihnen verbundene Hallenser Kriegerverein gleichen Namens durch eine zahlreiche Abordnung vertreten, theilnehmen wird. Am 28. August wird der Saale-Unstrut-Bezirk des deutschen Kriegerbundes, dem die meisten unserer Militärvereine angehören, im benachbarten Kreisdorfe Gröbitz eine Bezirksversammlung abhalten, deren Berathungen ein Feldgottesdienst voraufgehen wird. — Der hiesige Seminaroberlehrer Lindner ist zum Kreisschulinspektor in Gelsenkirchen ernannt.

—u. Barby, 18. August. (Die diesjährige Volksschullehrer-Konferenz) fand heute hier unter dem Vorsitze des Herrn Seminardirektors Voigt im Saale des „Rautenkranz" statt. Es nahmen daran Theil Lehrer aus den Kreisen Calbe a. S., Magdeburg, Jerichow I und II, Neuhaldensleben und Wolmirstedt. Eröffnet wurde die Konferenz mit einer kurzen, markigen Ansprache des Vorsitzenden über die Worte aus der Apostelgeschichte: „In ihm leben, weben und sind wir." Darauf hielt der Präparandenlehrer Brämmer mit den Kindern der Seminarübungsschule eine Unterrichtslektion in der Physik und zwar wurde die Saug- und Druckpumpe besprochen. Dann hielt der Seminarhülfslehrer Rusche einen Vortrag über das Thema „Welche Aufgaben hat der physikalische Unterricht in der Volksschule zu erfüllen, und wie hat er sich zu gestalten, damit er den an ihn gestellten Anforderungen genüge?" An der Besprechung über Lektion und Vortrag betheiligte sich in hervorragender Weise u. a. auch der Herr Rektor Dr. Fölsch-Magdeburg, ein unter den Anhängern der Herberdtschen Schule wohlbekannter Pädagoge. Die aufgestellten Leitsätze wurden mit geringen Abänderungen angenommen. Einen angenehmen Abschluß der „heißen" Stunden bildeten die Vorträge des wohlgeschulten Seminarchors unter der Leitung des Musiklehrers Schüler. Etwa 100 Konferenzmitglieder, worunter auch viele Geistliche als Lokalschulinspektoren und Predigtamtskandidaten sich befanden, betheiligten sich an dem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, bei welchem es an ernsten und launigen Toasten nicht fehlte.

✕ Harzburg, 18. August. (Eisenbahnkonferenz.) Am 23. d. M. findet hierselbst eine Sonderkonferenz aller zum Preußischen Staatsbahnwagenverbande gehörenden Eisenbahn-Verwaltungen statt, welche über den gegenseitigen Wagen-Austausch bei Gelegenheit der Manöver die nöthigen Dispositionen zu treffen hat. Es handelt sich dabei auch um die Beseitigung von Mißständen, welche in den letzten Jahren bei der Beförderung der Manövertruppen durch Wagenmangel 2c. in Erscheinung getreten sind.

† Sondershausen, 18. Aug. (Ein beklagenswerther Unfall) hat sich gestern Vormittag auf der Possenstraße zugetragen. Die Fuhrwerksbesitzer Gebrüder Grüning aus Niedersachswerfen bei Nordhausen waren mit Aufladen fichtener Stangen beschäftigt. Plötzlich wurde in Folge von Fliegenstichen die Pferde scheu, gingen durch und überfuhren den älteren Bruder so unglücklich am Halse, daß er todt liegen blieb. Bald darauf kamen die im Geschirr verwickelten Pferde zu Falle; das eine hat sich dabei erdrosselt, während das Handpferd noch durch Losschneiden gerettet werden konnte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit fünf noch unerzogenen Kindern.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Semestergewinn der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft ergiebt 380 000 ℳ gegen 330 000 ℳ im Vorjahre. Im zweiten Semester wurde beim Kohlenabschlusse eine Ersparniß von 100 000 ℳ gethätigt. Man erwartet eine Dividende von 8—9 % gegen 6½ % im Vorjahre.

— In Schlesien hat eine Versammlung von Papierproduzenten stattgefunden. Es wurde beschlossen, die Papierpreise um 10 % zu erhöhen.

Kirchliche Anzeigen.

Am 10. Sonntag n. Trin. predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Archidiak. Pfanne. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Fey. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung confirmirter Töchter im Confirmandenzimmer bei Diak. Grüneisen. Kapelle des Nordfriedhofs: Nachm. 2 Uhr Diak. Grüneisen. Gertrauden-Kapelle: Montag den 22. Aug. Abends 6 Uhr Bibelstunde. Diak. Grüneisen. — St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Sickel. Schmiedstraße Nr. 17. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Faßmer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Oberdiakonus Wächtler. — St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Candidat Höfert. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. — Hospitalkirche: Vorm. 10 Uhr Cand. Höfert. — Domkirche: Vormittags 10 Uhr Domprediger Beelitz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Derselbe. — Zu Neumarkt: Vorm. 8 Uhr Hilfsprediger Müller. Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Mittwoch den 24. August Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, Hilfsprediger Herold. — Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Knuth. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Hecker. Mittwoch den 24. August Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion, Pfarrer Knuth. Freitag den 26. Aug. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Hecker. — Im städtischen Siechenhause: Vorm. 8½ Uhr Diakonus Witte. — Kath. Kirche: Am Sonntag Fest Mariä Himmelfahrt, Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Homilie, 9½ Uhr feierliches Hochamt und Predigt, Nachmittags 2 Uhr Festandacht.

Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr cand. minist. Stolze. Vorm. 10 Uhr Pastor Meltzer. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Past. Lessing. Amtswoche: Pastor Meltzer.

Abends 8—10 Uhr Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins im Vereinszimmer, Brunnengasse 4.

Abends 7½—9½ Uhr Versammlung des Evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

Diemnitz: Vorm. 9½ Uhr Pastor v. Stockhausen.

St. Robertskirche: Fest Mariä Himmelfahrt, Vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, Nachm. 2 Uhr Festandacht.

Magdeburger Börse vom 18. August 1892.

	Zf.	Div. 1890	p. St. 1891	Cours
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,40 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		206	202	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓%, Einzahlung		32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		26	—	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1890	in % 1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	-	170,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	8	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	5	6	115,25 B
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	5	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	3	—	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	2½	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	110,25 B
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	2	— —
do. Bergwerks-Actien	4	23⅓	33	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23⅓	33	— —
do. Privatbank-Actien	4	6⅓	4	105,00 B
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6	147,60 G
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	2½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	10	— —
do. do. Stamm-Prior-Act	5	9	10	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	24	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Acten	4	2	—	— —
do. do. Stamm-Prior-	6	6	—	— —

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 19. August 1892.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4 % Stadt-Anl. von 1882	—	—	4	101,75 bz.
Hallesche 3½ % Theater-Anl. von 1884	—	—	3½	95,50 G.
Hallesche 3½ % Stadt-Anl. von 1886	—	—	3½	96,— bz. B
Erfurter 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	96,— B.
Halberstädter 3½ % Stadt-Anl. von 1890	—	—	3½	95,75 G.
Naumburger 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	95,75 G.
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,50 G.
Sächsische 4 % Provinzial-Anl.	—	—	4	101,50 G.
Sächsische 3½ % Provinzial-Anl.	—	—	3½	96,50 G.
Unstrut-Regul. 3½ % Oblig. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	96,— G.
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe	—	—	4	98,50 B.
Körbisdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe	—	—	4	100 50 bz.
Ludwig II, Gewerkschaft, Hyp.-Anleihe	—	—	4	98,— B.
Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anleihe	—	—	4	98,— B.
Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb. 4½ % Schuldv.	—	—	4½	103,— G.
Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv.	—	—	4	103,25 B.
Hallesche Bankverein-Actien	1891	9	5	158,50 bz.
„ 50 % Quitt.-Bg.	—	—	5	153,— G.
Spar- u. Vorschußbank-Aktien	1891	7	4	116,— G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1890/91	7	4	115,— G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Act.	1891/92	5	4	76,50 B.
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1891/92	0	4	30,— G.
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1890/91	5½	4	95,00 B.
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—
Hallesche Maschinenfabr.-Actien	1891	35	4	325,— G.
Hallesche Straßenbahn-Actien	1891	5½	4	107,00 G.
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien,	1890/91	18½	4	151,— G.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	200,00 G.
Naumburger Braunkohlen-Act.	1891/92	8	4	115,30 G.
Niemberger Malzfabrik-Actien	1890/91	0	4	93,— B.
Packhofs-Actien *)	1891	4	fco.	280,00 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1891	10	4	141,00 bz.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien	1891	10	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunk. St.-Actien	1891/92	15	4	176,50 G.
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1890/91	20	4	—
Zeitzer Paraff.- und Solaröl-fabrik-Actien	1891/92	5	4	—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1890/91	7	4	112,00 G.
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	195,— G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen si[ch] pro Stück.

62

Deinem Samariterdienst zu thun hast. Um den Hans und die Lene mach Dir keine Gedanken, auch um das übrige nicht — ich sorge dafür, daß alles gut geht!"

Mit dem jungen Mädchen wandte sich der Doktor dem Hause zu. Gronau stand noch lange nachsinnend auf demselben Platz, voll von Zweifeln und Hoffnungen, die er sich selbst nicht zu deuten und zu lösen wußte

* * *

Lange Wochen war die Gräfin Wolfseck schwer krank und schwebte zwischen Leben und Sterben; selbst der Doktor Wilken, der sonst den Glauben an eine Genesung seiner Kranken nicht aufgab, solange noch ein Athemzug in ihnen war, verlor die Hoffnung. Auf seine Anordnung lag die alte Dame jetzt in einem bequemen Bette, das in einem der großen Salons aufgestellt war, statt auf dem harten, rauhen Lager in der unwohnlichen Kammer. Schwere Weine und stärkende Brühen wurden ihr eingeflößt, um das schwache Leben in dem Körper zurückzuhalten, dem jahrelang nur die allereinfachsten Nahrungsmittel geboten waren, der durch die Versagung von Pflege zu jedem Widerstande unfähig gemacht war.

Endlich ließen die wilden Fieberphantasien, in denen die Gräfin so lange geraſt hatte, nach, die Athemzüge wurden ruhiger und gleichmäßiger, der Pulsschlag voller und stärker, die Augen irrten nicht mehr wie suchend umher, wenn sie sich nach langem todesähnlichen Schlaf öffneten. Als Wilken eines Tages in das Krankenzimmer trat, sah er mit Erstaunen und Befriedigung, daß jede Gefahr vorüber war. Und nicht nur für den Körper schien die Genesung zu beginnen. Die Gräfin dankte Marien durch einen freundlichen Blick, als diese ihr eine Arznei reichte, tastete, schwach und kraftlos wie sie immer noch war, nach der Hand des jungen Mädchen und hielt dieselbe eine Weile in der ihren.

Je mehr die Besserung fortschritt, um so mehr schien die Zuneigung der alten Dame zu ihrer Pflegerin zu wachsen. Geduldig und ohne nur eine Miene zu verziehen, litt sie alles, was Marie nach des Doktors Weisungen vornahm. Dabei sprach sie kein Wort, ihre Wünsche deutete sie durch Zeichen an. Wie nur mit ihren Gedanken beschäftigt, lag sie gewöhnlich grübelnd und nachsinnend da. Ihre Augen folgten dann aber wieder jeder Bewegung des jungen Mädchens, dessen Figur, dessen schwebenden und doch sichern Gang sie ebenso genau, wie jeden Zug des Gesichtes prüfte.

Auch der Tag kam, an dem die Gräfin mit Mariens Hülfe zum erstenmal das Bett wieder verlassen konnte. Die Genesende wurde auf ihren Wunsch in einem Sessel an das offene Fenster gesetzt. Mit dem ganzen Behagen, das ein nach langer Krankheit zu neuem Leben Erstandener empfindet, athmete sie die würzige erfrischende Herbstluft und wärmte sich in den Strahlen der Mittagssonne.

Keiner konnte seine Freude über den glücklichen Ausgang der Krankheit weniger bemeistern, als der alte Friedrich. Lachend und kichernd wie ein Kind, dabei leise vor sich hin sprechend, stieg er treppauf, treppab, ging von einem Zimmer in das andere und dann wieder in die Küche, um mit der Wirthschafterin zu plaudern. Vor langen Jahren, als diese Wirthschafterin in dem gräflichen Hause vielleicht zum zehntenmal die Weihnachts- und Osterkuchen gebacken und die Martinsgänse gebraten hatte und dadurch zu beweisen anfing, daß sie eine ordentliche, zuverlässige Person werden könne, da hatte Friedrich den Gedanken in Erwägung gezogen, ob diese Köchin es wohl nicht werth sei, sein Weib zu werden. Er brachte damals auch nach vielen Ueberlegen seine Werbung bei ihr an, und Jungfrau Wilhelmine Albertine zeigte sich

63

in Anbetracht seiner guten Vermögenslage und sichern Stellung und ihrer eignen Jahre nicht abgeneigt, ihr Ja zu lispeln. Zum Verspruch war es zwischen den beiden aber doch nie gekommen, denn jeder hatte die Entscheidung von einem Tage zum andern aufgeschoben; es handelte sich dabei ja auch nur um ihre Privatangelegenheiten, die jeder dienstlichen Verrichtung nachstehen mußten. Immer älter wurden die beiden, von ihren Absichten erfuhr niemand etwas, aber enger und enger fühlten sie sich von Jahr zu Jahr miteinander verbunden. Fester als gegenseitige Schwüre und des Priesters Segen kettete den alten Diener und die alte Wirthschafterin der gemeinsame Eifer und die Sorge um das Wohl der Herrschaft aneinander. Spät im Herbst, wenn die Natur sich schon zum Winterschlaf rüstet, bricht wohl noch ein Röslein an einem Strauche auf, von dem man eine Blüthe nimmermehr erwartet; wie ein Nachzügler, der seine Zeit verpaßt hat, muthet uns eine solche Spätrose an, die halbträumend ihr kurzes Blumenleben verbringt und nicht mehr zur vollen Entfaltung kommt. So blühte auch in den Herzen der beiden Alten nach und nach eine Liebe auf, deren sie sich nicht bewußt wurden. Die wohlthuende Wärme, die, durch Theilen von Leid und Freud, durch Erweisen kleiner Dienste und Aufmerksamkeiten, durch einen vertraulichen Blick oder Händedruck genährt, sich mehr und mehr über ihre Tage verbreitete, fühlten sie wohl; aber sie ahnten nicht, daß ihnen nur noch der Hauch einer Flamme zu theil wurde, die dem Menschen Himmelsglück geben kann, wenn sie voll emporlodert.

Heute in seiner Freude über die Genesung der Herrin zog es den alten Friedrich stärker denn je zu der Freundin. Als spüre er etwas von Jugendübermuth in seinen Adern, so fing er an, mit ihr zu schäkern, und nannte sie sein liebes Minchen — Tinchen, und Tinchen — Minchen, bis die Alte verschämt erröthete und ihm zuflüsterte, er solle an seine weißen Haare denken und sich nicht vor den beiden Mägden lächerlich machen. Laut fuhr sie dann fort:

„Ganz zur rechten Zeit sind Sie gekommen! Das Kraftsüppchen für die Gnädige ist gerade fertig geworden! Ich muß es nur noch anrichten!"

Eilfertig und behende, wie ein junges Mädchen, setzte die Alte die Schale mit der Suppe und dem Zubehör auf eine silberne Platte; Friedrich wollte zuguterletzt noch seiner Fröhlichkeit Ausdruck geben und kniff sie mit einem Scherzwort in die runzliche Wange. Wohl traf dafür ein nicht gerade zarter Schlag seine Hand, aber das immer noch klare, graue Auge, das ihn dabei anschaute, zeigte keine Spur von Aerger oder Unmuth.

„Nun gehen Sie, Friedrich," mahnte die Wirthschafterin, „damit die gnädige Gräfin das Frühstück bekommt! Gott sei Lob und Dank, daß sie wieder was anders annimmt, als Wasser und trockenes Brot. — Gratuliren Sie oben schönstens, und ich lasse auch Glück zur Genesung wünschen — und da, die Blumen, die nehmen Sie auch noch mit hinauf, die schicke ich mit dem andern Weibsvolk aus der Küche Ihro Gnaden zum heutigen frohen Tage!" Die Alte legte einen Strauß der duftigsten, farbenglühendsten Rosen auf die Platte und wandte sich dann wieder ihren Kochtöpfen zu.

Mit einem freundlichen Nicken hatte die Gräfin ihren alten Diener begrüßt, so daß diesem vor Rührung und Freude wieder die hellen Thränen über das knochige Gesicht rollten, die so mühsam zusammengelegten Worte, in denen er seinen Glückwunsch aussprechen wollte, kamen nicht über seine Lippen. Als ihm die Gräfin, die seine Befangenheit und Aufgeregtheit bemerkte und den Grund derselben richtig deutete, die Hand reichte, da war es um den Rest seiner Selbstbeherrschung geschehen; der greise Mann beugte vor seiner Herrin die Kniee und küßte laut weinend die zarten, abgemagerten Finger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189208192-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 193 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag 19. August 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
30111 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 10110
Rud. Draheim.

Hôtel Continental, Halle a. S.

Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centr.-Heiz.; Pneu.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
10486] Logis schon von ℳ **1,50** an.
Bäder i. Hause.—Hausdien. am Bahnh.
Telephon Nr. 356.
W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. Viktoria-Theater u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.**
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
8856) früher Reise-College.

Hôtel „Deutscher Hof."
Nächstgelegenes Hôtel am Bahnhof.
Neu renovirt.
Besitzer **R. Dannenberg,**
langjähriger Inhaber des goldenen Schiffchens. [10983

F. A. Jordan Nachf.,
Inh. **Heinr. Tischbein,**
Weingrosshdlg. u. Stube zum „Vater Rhein" gr. Märkerstrasse 14, empf. ihre renomm. Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen.
10984

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.
Fernsprecher 558. [7907
Martinsgasse 12/13
(obere Leipzigerstrasse.)

Herm. Heller's
Restaurant u. Gartenlocal
gr. Ulrich-str. 36 **Z. gold. Schiffchen** Fernspr. 619.
Hôtel garni.
Gutausgestattete Zimmer, solide Preise.
Pension nach Vereinbarung.
Mittagstisch v. 12½—2 Uhr. i. Abon. ℳ. Reichh. Speisekarte d. Saison entspr.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7516
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's [5442
Deutsches Sekt-Haus.
verbunden mit Weingrosshandlung, ältestes und renommirtestes Weinrestaurant a. Platze, gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
Empfehle meine garantirt reinen Natur-Original-Weine der Mosel u. d. Rheines. Alle Delikatessen der Saison; tägl. große Oderkrebse, Holländer Hummer. Dejeuners, Diners u. Soupers von den einfachsten bis z. den **gewähltesten.**
Zimmer f. Familien stets reserv.
L. Klein.
Weinguts bes. i. Traumeberg, Mosel.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Pfirsichbowle.
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

Hôtel du Nord.
Telephon Nr. 562.
Leipzigerstr. 55, nächst dem Bahnhof. Haus ersten Ranges. Solid. elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise. Schöner Garten mit Colonade** Vorz. **Mittagst.** v. 4 Gäng., v. 1—3 Uhr ℳ 1,50. Im Abo. ℳ 1. Vorm. v. 9 Uhr ab **Stammfrühst.** 30—50 ₰. Ab. **Stamm** v. 40—60 ₰. Reichh. **Speisekarte** u. Delicatessen d. Saison. Gutgepflegte **Biere.** **Saal** halte zur **Abhaltung v. Festlichk.** 2c. bestens empf.
M. Fehn, 10483
fr. Bes. d. „Rheinisch. Hofs" in Erfurt.

Hôtel Schwarzer Adler.
Halle a. S., gr. Steinstr. 24,
comf. neu herger. Zim. m. g. neu. Betten schöne gr. Rest.-Räume, **Münch. Löwenbräu, Pilsner Bier** d. Hall. Act.-Br. **Mittagstisch** 1 Uhr zu civil. Preisen. Electr. Bahn-Verb. v. Bahnh. bis zum Hotel, Portier am Bahnhof.
M. Schaub & Sohn,
fr. Bes. d. **Schaub's Garten,** Cassel.

Hallesches Weinhaus,
alte Promenade 4, Eing. Kaulenberg.
Weingrosshandlung,
Halle a. S. und Nierstein.
Neu eröffnet!
Weinrestaurant, schönstes und größtes Local d. Art mit originellen Malereien, Natur Rhein-, Moselw., sow. vorz. abgel. Bordeaux-Weine. Vorzügliche Küche.
11428] **C. Becker.**

Neumarkt-Fischhalle.
Halle a. S. Fernsprecher Nr. 683.
Fischwaaren, Südfrüchte, Conserven, Großhandlung lebender Süß- u. Seefische, Goldfische, Schildkröten, Krebse, Hummern, Caviar u. Wildhandlung. Hamburger Frühstücks-Zimmer im Hauptgeschäft **Geiststraße 36 a.** Filiale **Merseburgerstr. 42.** Volkswohl
[10375 Inh. **Musculus & Co.**

Erstes Hamburger

Frühstücks-Zimmer
sehr reichhalt. Speise-Karte. Lachsbrötchen à 20, Caviar-Semmeln à 25 Pfg.
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Machen Sie einen Versuch [13391
mit **Rademanns Kindermehl** und Sie werden finden, daß Ihr Kind ganz wunderbar gedeiht. Es giebt kein besseres, nahrhafteres, leicht verdaulicheres Mehl als
Rademanns Kindermehl.
Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von ℳ 1,20 zu haben.

[14084
Aufklärung.
Um dem Gerede „ich sei Jude" entgegen zu treten, mache ich hiermit dem verehrten Publikum bekannt, daß meine Frau wie auch ich der evang.-lutherischen Kirche angehören.
Ph. Zimmermann,
Inhaber der Firma Ida Böttcher Nachf.

Gartenbau-Ausstellung z. Halle a. S.
in „Freybergs Garten" v. 19.—23. Aug. ac.
Eröffnung: Freitag den 19. dss., Vorm. 10 Uhr;
alle übrigen Tage von 8—7 geöffnet.
Nachmittags täglich von 3—7 Uhr Gartenkonzerte.
Am Eröffnungstage: Militair-Concert v. d. Kap. d. 93. Inf.-Rgts.
Eintrittspreis am 1. Tage, den 19. August: M. 1,—
Eintrittspreis am 2. Tage, den 20. August: M. —.50
Eintrittspreis an den folgenden Tagen M. —.30. 13942

Die Herren Handelsgärtner, welche die [14018
Locale Gartenbau-Ausstellung in Halle
besuchen, lade ich zur Besichtigung meiner Massenculturen ein.
Halle a. S., Eduard Keerl's Handelsgärtnerei,
Dessauerstr. Obergärtner **Otto Rothe.**
Specialculturen:
Farren, Palmen, Blattpflanzen, Rosen, Streptocarpus, Schnittflachen.
15 Min. v. d. Ausst.

Victoria-Theater.
Freitag, den 19. August
Der Registrator auf Reisen.
Sonnabend, zweites Gastspiel des Herrn Eugen Schady: (14095
Auf Verlangen zum zweiten Male:
Das bemooste Haupt.

Concordia-Theater.
Geiststraße 45.
Sonnabend, den 20. August a. c.
Der Feldprediger v. Berlin
Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Bad Wittekind.
Sonnabend, den 20. August, Nachmittag 3 Uhr
Gr. Extra Militär-Concert,
der ganzen Kapelle des **II. Magdeburg. Infanterie-Reg. Nr. 27** unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors **Hellmann.** [14105
Entree 50 ₰.
Carl Rohde.

Gärtner-Verein
von Halle und Umgebung.
Sonnabend, den 20 August 1892.
Sitzung in Freybergs Garten.
Tagesordnung:
Preisvertheilung.
Aufstellungsangelegenheit.
Verschiedenes. 14092]
Der Vorstand.
J. A.: **C. Strauss jun.,** Schriftführer.

Grosse Steinstrasse Nr. 26
Eingang Zinksgartenstrasse.
Zweig-Geschäft [14081
der Hof-Wein-Gross-Handlung
A. Burghardt, Erfurt.
Reichhaltige Auswahl
in Weiss- u. Roth-Weinen etc.
Wein-Stuben.
Fernsprecher No. 332.

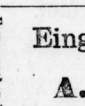
Ich bin vom 20. bis 31. August verreist. Vertreten werden mich die Herren Dr. Schuchardt, Dr. Frick u. Dr. Hoffmann, letzterer in aller amtlichen Angelegenheiten.
Dr. Fielitz,
Kreisphysikus des Saalkreises.
14086]

Rehrücken à 8—10 Mk.
Rehkeulen à 6—7 Mk.
Rehblätter à 1,50 Mk.
Hirschrückenbraten Pfd. 90 Pfg. [14064
Hirsch- u. Reh-Kochfleisch Pfd. 80 Pfg.
fette junge Enten à 2,50 Mk.
fette junge Hahnen à 90—100 Pfg.
fette junge Tauben Paar 90 Pfg.
Montag Abend Rebhühner
Reiche's Wildhandlung,
Bahnhofstr. 14. Teleph. 630.

Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabriken,
Berlin S. W.,
Tempelhofer Ufer 24.

Gleis, transportabel u. fest, Stahlmuldenkipplowries, ½, ½, ¾ cbm, Plateauwagen mit Stahl- und Holzplateau.
Kastenwagen z. Kippen od. fest, Weichen und Drehscheiben, stählerne Schiebkarren, stählerne Karrdielen.

Sämmtl. Eisenbahnmaterialien für Schmal- u. Normalspur **zu Kauf und auf Miethe.**
Prospecte gratis und franco.



Garten-Schläuche
in Qualität:
Strahlrohre zum Sprengen, Schlauchverbindungen, Wasserleitungshähne etc.
Grosses Lager. Fabrikpreise.
Engel & Vogel, Niemeyerstr. 7-9.

Keine Wanzen mehr!
Apoth. Neumann's [14082
„Koryfon"
vertilgt sofort radical alle Wanzen und deren Brut sowie alles Ungeziefer à Fl. 50 Pfg. nur echt bei
Alpin Heutze, 39, Schmeerstraße 39

Kgl. Weinkellerei
Frisch gebr. Bau- & Düngekalk
offerirt zu billigsten Tagespreisen bei promptester Lieferung
R. Schrader, Halle a. S., Marienstr. 23,
Kalkwerksbesitzer. [13437

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920819 2-19/fragment/page=0007

Durch die im Jahre 1891 vorgenommene

Vergrößerung meiner Geschäftsräume ist die Mannigfaltigkeit meines Lagers noch bedeutend erhöht.

Zu **Geburtstags-, Fest- u. Gelegenheitsgeschenken** bringe mein Lager von **Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren, Kunst- und Luxusartikeln** in empfehlende Erinnerung. Großartige Auswahl sämmtlicher Reiseartikel, sowie Gegenstände zur Stickerei, als **Wandmappen, Schlüsselbretter, Bürstenkasten, Handtuchhalter, Staubtuchkasten, Schirmständer** ꝛc. Reizende Sachen in **Bronce, cuivre poli, Kupfer, Kunstguß, Emaille, Silber, Alfenide und Aluminium. Holz-Galanteriewaaren,** als **Rauchservice, Schreibzeuge, Aschenbecher.** Ferner **Vasen, Krüge, Urnen,** sowie Wanddecorationen ꝛc. [14080

C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstr. 91.

C. Hübenthal,

Büchsenmachermeister,
Halle a. S. Rathhausgasse 11.

Größtes Lager von **Jagdgewehren** aller Systeme, sowie **Scheibenbüchsen, Teschings, Revolver, Pistolen** ꝛc. **Prima Jagdpulver** (Hirschmarke) **Patentschrot** in allen Nummern, **Patronenhülsen** zu sämmtlich bestehenden Waffen zu Fabrikpreisen. Jagdutensilien als: **Jagdtaschen, Futterale, Gewehrkoffer, Hundepeitschen, Hundeleinen, Gewehrriemen** ꝛc. ꝛc. in großer Auswahl. **Geladene Patr.,** beste Füllung, stets vorräthig pro 100 Stück 6 Mk. **Umänderungen** wie jede sonstige Reparatur solid und sauber bei billigster Berechnung.
Mehrjährige Garantie. [14088
Alte Waffen nehme in Zahlung an.
Billigste **Bezugsquelle** für Wiederverkäufer.

Täglich frische Edel-Pfirsiche u. Tafeltrauben,

Ung. Netz-Melonen, Oporto-Zwiebeln zum Füllen, Vierländer Gänse, Enten, Hähnchen und Küken, ger. Rhein- und Weserlachs, Astrachan- und Elb-Caviar, gek. Zunge, Prag. Delicatesschinken, Hamb. Rauchfleisch, zarten Lachsschinken, Westph. Knochenschinken,

Diverse Aufschnitte stets frisch vom Eis,

feinste Süssrahmtafelbutter, reinen Blüthenhonig, fette Isländer Heringe, neue Vollheringe. [14089

Westph. Pumpernickel, 4 Pfd. 75 Pf.

Rud. Gericke's Grahambrod.

Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn.** Fernsprecher 367.

Schlurick's Wasserheilanstalt.

Halle a. S. Hochstr. 4. Fernsprecher 696.

Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends,
empfiehlt sich allen Kranken und Erholungsbedürftigen. [13565
Arzt und Masseure in der Anstalt. Aufnahme jederzeit. Prospekte gratis.
Vegetarischer Mittagstisch v. 1—3 Uhr.

Kunst-Gewerbe-Ausstellung Halle 1892.

Ausstellung **moderner** und **antiker kunstgewerblicher Arbeiten,** sowie **künstlerischer Frauenarbeiten** aus dem **Reg.-Bez. Merseburg** vom **1. Sept. bis Mitte Oktober d. J. in Halle, Poststraße 11.** Anmeldungen an Herrn **Dekorationsmaler Wilh. Zander** erbeten. [13982
Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.

Maul- und Klauenseuche.

Meine Berufsgenossen mache ich hiermit angelegentlichst auf das von der

Homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig, Querstraße 5, hergestellte Schutz- und Heilmittel der Maul- und Klauenseuche

aufmerksam, von welchem die Flasche, für je drei Stück Vieh ausreichend, nur 1 ℳ kostet. Vor zwei Jahren war der gesammte Rindviehbestand im hiesigen Orte vier bis sechs Wochen lang verseucht, während meine 80 Kühe und zwanzig Zugochsen nur acht Tage lang daran litten. Der Milchertrag der Kühe fiel nur drei Tage hindurch aus und stieg nach weiteren drei Tagen zur früheren Höhe. Die Zugochsen waren wenig oder garnicht krank. Unser Kreisthierarzt war ganz erstaunt über einen so milden Verlauf und mein Hof wurde deshalb während der Ortssperre freigegeben, behufs Abfuhr verkaufter Schweine. [14090
Nieder-Jesar bei Schönfließ, 13. August 1892.

A. Mann, Gutsbesitzer.

Bei **C. G. Hendeß in Cöslin** erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Dr. Haidenhein, Kreiswundarzt, **Erste Hilfe vor Ankunft des Arztes** und Desinfection (m. d. ministeriell. Erlaß v. 28. Juli 1892). Rath für Schule und Haus. Mit Abbildungen. Plakat in Umschlag. 1 Mark.
Enthält: Behandlung der Cholera (mit Minist.-Erlaß), Blutungen, Fremdkörper, Verbrennungen, Vergiftungen, Wiederbelebungsversuche. — Das Werk sollte in keiner Familie, keiner Schule fehlen, da manches Menschenleben zu retten ist, wenn bei plötzlicher Erkrankung oder Unglücksfall sachgemäß gehandelt wird, bevor der Arzt herbeigeholt werden kann. 14091

Zum Bureau oder Geschäft sind die in der 1. Etage (7 Fenster) befindlichen **Räume** zum 1. Oktober zu vermiethen. [13519
Rennhäuser 3/4, Wäschegeschäft.

Nächsten Montag, den 22. d. Mts.
habe wieder eine große Auswahl

Belgischer Spannpferde.

Wilhelm Stock,

14094] **Sangerhausen.**

Brauerei-Verkauf.

Eine obergährige Stadtbrauerei, alleinige am Platze von ca. 63,000 Einw., mit guter Kundschaft, verb. mit frequentem Gasthof, ist äußerst billig wegen Krankheit des Besitzers bei einer Anzahlung von 3—4000 Thlr. zu verkaufen. Gefl. Offerten u. **Z. 14065.**

100,000 Stück Säcke für **Kartoffeln, Getreide** ꝛc. einmal gebr., gr., ganz u. stark, à 25 u. 30 ₰. Probeballen v. 25 St. vers. u. Nachr. u. erbittet Angabe d. Bahnst. **Max Mendershausen, Cöthen i. A.**

In meiner **Familien-Pension für junge Mädchen** sind noch **einige Plätze frei:** allseitige Ausbildung, vorzügliche Referenz.
Halle, Forsterstraße 45, II.
Fr. V. Haase.

Flotte Bäckerei

in guter Lage ist zu verpachten Off. u. **Z. 14071.**

Für

Verlobte

empfehle wegen **gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts**

10% unter Selbstkostenpreis

1 Stück Kaisertuch, passend für 8 Hemden, Stück ℳ 8.
Damast-Bezüge mit 2 Kissen ℳ 5, 6, 8,50.
Cretonnes-Bezüge mit 2 Kissen, ℳ 4, 5, 6.
Betttücher ohne Naht, 165 cm breit ℳ 2.
Reinleinene Tischtücher, extra Qualität, ℳ 1. [13521
Reinleinene Servietten, Dtzd. ℳ 3, 4,50, 6.

Adolf Sternfeld,

Halle a. S.,
3. Gr. Ulrichstrasse 3.

P. Paschek,

103 Leipzigerstr. 103
im Hause des Hrn. Br. Freytag.
Künstl. Zähne und Plombirungen. Schmerzlose [13833
Zahn-Operationen.

Echten

Neuen Sauerkohl,

neue Senfgurken, neue Saure Gurken, Kieler Fett-Bücklinge, gr. ger. Aale, Schellfisch.
H. Lincke, alt. Markt 31.

Großes wohlschmeckendes **Roggenbrod,** diverse, hochfeine Kuchensorten, vorzügliches Frühstück empfiehlt
F. A. Hollmig, Bernburgerstr. 22.

Italienerhühner,

beste Legehühner der Welt, offerirt
F. Karbaum, Domplatz 2.

Meyer Conv.-Lexikon

neueste Aufl., noch nicht geb., f. 100 ℳ z. verk. Off. u. **14086** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Prima Malzkeime

offerirt in Ladungen und einzelnen Centnern [13544
F. Karbaum, Domplatz 2.

Mehrere gut erhaltene

Gurkenoxhoft

zu verkaufen. **Steinweg 33** im Laden. [14117

Auction.

Sonnabend, den 20. ds., Vormitt. 11 Uhr, versteigere ich **Geiststr. 42** hier zwangsweise: [14110

6 ½ Dutzend Reise- u. Deckelmützen,

mehrere Sophas, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel ꝛc.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 20 d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen Geiststr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:
1 Pferd — Vollblut — 1 Handwagen und verschiedene Möbel.
Petschick,
Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Ein hierselbst vor 5 Jahren solid erbautes, schönes Hausgrundstück mit Thoreinfahrt, Hof u. großem Garten in bester und gesundester Lage ist unter vortheilhaften Bedingungen Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten werden unter **Z. 13914** in die Exped. dsr. Ztg. erbeten.

Verdingung.

Die Ausführung der Pflaster-Arbeiten zur Befestigung der Güter-Ladestraßen auf Bahnhof Weimar, soll vergeben werden. 14052

Der Verdingung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unserem technischen Bureau eingesehen und gegen portofreie Einsendung von 40 ₰ von uns bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 25. August 1892 Vorm. 12 Uhr an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 8 Tage.
Erfurt, den 12 August 1892.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Großes **Brod** von kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. die bekannten Verkaufsstellen. [13962

Hiermit erkläre ich öffentlich, daß ich für **Bestellungen** oder **Borgungen** aller Art, die nicht persönlich durch mich gemacht sind, keinerlei Zahlung leiste. **Friedr. Aug. Hiensch.**
14096] **Friedrichroda.**

Fernrohr

per Stück [14114
3,20 Mark.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Vergrössert 12 mal
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
unter Garantie!
Catalog mit naturgetreuen Abbildung versenden gratis und franko
Kirberg & Co.
Gräfrath-Central
bei Solingen.

Prima fr. Rehrücken, Keulen und Blätter, junge, feiste Gänse, Enten und Hähnchen, grossbeerige, böhmische Ananas, reife Pfirsiche, Weintrauben, Netzmelonen, Bananen, Oporto-Zwiebeln zum Füllen, neuen Magdeb. Delicatesssauerkraut, feinste, neue, Braunschw. Gemüse-Conserven, ff. geräucherte Elbaale, Kieler Sprotten u. Bücklinge, geräuchert. Rheinlachs, Speckflundern, neue Sardinen à l'huille, neue Kronenhummer, alle feineren Fleischwaaren, ächte Frankfurter und Fraustädter Siedewürstchen, täglich frisch. Pumpernickel, feinsten Lindenblüthenhonig sowie Orangenblüthenhonig aus Palästina

empfiehlt
Julius Bethge.

Vermiethungen.

Steinweg 33

ist eine Wohnung für 120 Thlr. sofort oder zum 1ten Oct. zu vermiethen.

Wuchererstrasse 47.

Herrsch. II. Et., 130 Thlr., v. 1. Okt. z. verm. Näheres daselbst 1 Tr.

Karlstraße 1.

Herrsch. II. Et, 5 heizb. St., Balk., 3 K., K., Zub. 1. Okt. z. verm. Näh. 1. Et.

Marienstraße 21.

Nähe der Bahn, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus: 5 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör ist sof. oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmann u. bei **Chr. Glaser,** gr. Klausstr. 24.

Moderne Wohnungen

zu vermiethen. 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, Dampfheizung, elektrische Lichtanlage f. jed. Zimmer, Preis 1200 bis 1800 Mk. per anno incl. Heizung. **Magdeburgerstr. 50.**

Offene u. gesuchte Stellen

Ein junges Mädchen vom Lande am liebsten Oekonomentochter findet sofort Stellung zur Erlernung der Wirthschaft auf einem Rittergute bei Kösen. Off. unter **Z. 14021** an die Exped. der Hall. Zeitung erbeten. [14021

Land- u. Stadtwirthschafterin., Kochmamsels, Verkäuferin, Stützen, Köchin, Stuben-, Haus-, u. Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger, Rannischestraße 19.** [14076

Für ein 1500 Morg. großes **Rittergut** wird f. 1. Okt. ein **tücht. zuverlässiger Inspektor** bei 750 ℳ Anfangs-Gehalt gesucht. Meldungen sofort erbeten unt. **Z. 14050 an die** Exped. d. Zeitung.

Bekanntmachung.

An der **Provinzial-Irrenanstalt Nietleben bei Halle a. S. sind**

Wärterstellen bei gutem Lohn

sofort zu besetzen. Gute Zeugnisse u. persönliche Vorstellung erforderlich.

Stellung suchen: Landwirthschafterinnen, Scholarin., Köchin, f. Ritt.rg. Stuben.-Hausmädch. Desgl. j. Mädch. welche Schneidern u. Plätten gelernt. **Frau M. Wautzlöben** Spiegelg. 2

Gesucht wird z. 1. Okt. ein i. d. Küche erfahr. Mädchen. **Albrechtstraße 22 p.**

Als Stütze der Hausfrau

suche ich ein solides ordentliches Fräulein aus guter Familie circa 20 Jahre alt, welches sich allen leichten häuslichen Arbeiten willig unterzieht, in weiblichen Handarbeiten, sowie im Kochen nicht unerfahren ist. Selbiges muß auch als Verkäuferin mit thätig sein und vor allen Dingen richtig rechnen können. Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen event. Zeugnißabschrift erbeten an [14103
A. Fuhrmann, Seifenfabrikant, Delitzsch.

Stellen suchen: 4 Haushälterin z. einz. Herren, 2 Jungfern, 1 Verkfrn. f. Galantr., 1 Directrice f. Wäsche, 2 Putzarbtrn. (auch im Verkauf bewandert) dch. Fr. [14099
Binneweiss, gr. Märkerstraße 10.

Mamsell-Gesuch.

Jüngere thätige Wirthschafterin, zum 1. October **gesucht.** Anfangsgehalt 240 Mark. Offerten unter **D. R. 116** an **Haasenstein & Vogler A. G. (Otto Stössel) Erfurt erbeten.**

Suche zu **Michaelis 1892** für meine **Parfümerie, Drogen- u. Farbenhandlung** einen mit den nöthigen Schulkenntn. versehenen jungen Mann

als Lehrling.

F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 8—8

In meiner **Familien-Pension für junge Mädchen** sind noch einige Plätze frei; allseitige Ausbildung, vorzügliche Referenz.
Halle, Forsterstraße 45 II.
Fr. V. Haase.

Ich suche für mein **Colonialwaaren- u. Eisenkurzwaaren-Detailgeschäft** einen **gutempfohlenen Commis** zum baldigen Antritt.
G. Schmiedehausen,
Schraplau. [14087

---

100 Stück junge, englische

Hammel

zu verkaufen. [14107
Kortung, Lengefeld,
Station Sangerhausen.

Ziegelei-Gut,

mit 21 Mrg. Acker, neuen Gebäuden, feiner Ziegelerde, gutem Absatz, m. 10,000 Thlr. Anzahlg. **zu verkaufen** Näh. bei **Rud. Mosse, Halle.** [14108

25000 Mark

zur **2. sicheren Stelle** hinter Bankgelder per sofort oder 1. Okt. ges. Werthe Off. **K. V. 3755** an **Haasenstein & Vogler, A. G. Halle a. S.** [13909

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen". (Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben Lesen u. Verstehen der **englischen u. französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Aufl. vervollk. Orig.-Unterr.-Briefen d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 ℳ.
Langenscheidtsche **Verl.-B., Berlin,** SW. 46, Halleschestr. 17.
Wie der Prospekt durch Namensang. nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Der Neubau eines Bahnwärter-Doppel-Wohnhauses in Lützschena Strecke Halle-Leipzig ist zu vergeben. Preisverzeichniß, Bedingung und Zeichnung sind gegen Einzahlung von 1,0 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.
Angebote sind postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Ausführung eines Bahnwärter-Doppel-Wohnhauses"
bis zum 30. August 1892, Vormittags 11 Uhr an uns einzusenden.
Halle a. S., den 16. August 1892.
Königliche Eisenbahn-Bauinspection Cöthen—Leipzig. [14045

Ross- und Viehmarkt

in der Stadt

Greußen

am Freitag, d. 23. September 1892.
Kein Standgeld. Gute Ställe. Großer Rasenplatz. Eisenbahnstation.
Der Magistrat. [14015

Prima Wiesenheu,

Kleehen und langes Roggenstroh liefere in Waggonladungen nach jeder Bahnstation, preiswerth. [1404
Barleben b. Magdeburg.
Chr. Lüders.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189208192-19/fragment/page=0008